

Begleiterblätter
verschieden für Freunde
und Freunde unserer
heiligen Führung (am
Gottesdienst Sonntags
nur einmal 2.50 M.).
Durch ausdrückliche An-
merkung auf den
Begleiterblätter wird
der Wunsch erfüllt,
daß der Leser den
Begleiterblätter nicht
auf dem Tisch u. Umgebung
am Tage vorher zur
gelehrten Abendmahl-
feier erhält. Der Begleiter
mit der Wörtern "Küche
zulassen" darf nicht
Wortspiel mit bestim-
mter Ausdrucksweise
(„Küche“) machen.
— Unterstellt
Wortspiel verboten
nicht aufzufordern.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Telefon: 11 • 2096 • 2601.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.



F. 1914. 664.

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Carola-Chocolade.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Lea Weinhold, Atelier für feinen
Damenputz :: :: ::
Viktoriahaus DRESDEN-A. Ringstrasse 18
III Steter Eingang französischer und Wiener
Neuheiten • Modelle • Zivile Preise. III

Schlüssel
Klappen
Platten
Ringe
Schnüre
Walzen
Puffer
Riemchen aus

Gummi
Guttapercha
Asbest

ferligt in
garantiert
halbwaren
Qualitäten
E. Böhme
Dresden
Ferdinandstr. 13



Julius Schädlich
Am See 16, part. u. 1. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Heinr. Meyers Mediz.-Dorsch-Lebertran
preisgekrönter

beste Marke, von Kindern und
Erwachsenen gern genommen.
Flasche 50 Pf., 1 Mk., 1 Mk.
75 Pf. und 3 Mk. 30 Pf.

Heinr. Meyers Lebertran-Emulsion

Schutzmarke „Mutter Anna“. Große Flasche
2 Mark. Versand
nach auswärts.

Königl. Hofapotheke
DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Kühl, veränderlich.

Der König ließ dem Deutschen Buchgewerbe-
verein in Leipzig anlässlich seiner 25jährigen Jubiläumsfeier durch
den Staatsminister Grafen Bismarck von Einsiedel seine Glück-
wünsche übermitteln.

Leopold Sonnemann, der Begründer der „Frank-
furter Zeitung“, ist am Sonnabend gestorben.

Alle drei in Köln stationierten Luftschiffe unternahmen
gestern Dauerflüge.

Der Negus Menelik wurde von einem Schlag-
anfall betroffen.

als altes Ehrenmitglied begrüßte, von Donna Laura
Minoghi, Fürst und Fürstin Camporeale, sowie dem
Senator Blaserna empfangen worden.

Prades (Dep. Parcées-Orientales). Auf der elec-
trischen Bahn von Villefranche bis Bourg-Madame ist ein
Zug entgleist, der Schnellkeitsversuche anstieß. Bei
dem Unfall sollen mehrere Personen verletzt worden sein,
darunter ungefähr zehn tödlich.

Deutsche Bauglättliche Aktiengesellschaft (Auergesellschaft), Ber-
lin. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, nach 375 000 M. (i. V. 283 717
Mark) Abschreibungen auf die 6 000 000 M. Stammatien einer
Dividende von 50 % (i. V. 35 %) zur Verteilung in Vorzugs-
aktien zu bringen. Die 6 000 000 M. mit 30 % eingezahlten Vorzugs-
aktien sollen eine Dividende von 5 % auf die Einzahlung und
außerdem eine einmalige Dividende von 5 % vom Nominalbetrag
erhalten.

fann es nur eine Lösung zur Stichwahl geben: Gegen
die Sozialdemokratie!

Die Vereinigten Dresdner Nationalen Auslässe,
welche, getrennt ihren Zahlungen — mit Ausnahme des
40. Wahlkreises, wo nur ein bürgerlicher Kandidat dem
Sozialdemokraten gegenüberstand — vor einem Eingreifen
in die Wahlbewegung abgesehen hatten, möchten die Ge-
legenheit der bevorstehenden Stichwahlen nicht vorüber-
gehen lassen, ohne an die Anhänger und Stimmberechtig-
ten aller bürgerlichen Parteien das dringende Eruchen zu
richten, bei dem die vorstehenden Stichwahlen nicht in einer
feinen Umwandlung sich der Stimme zu-
enthalten oder gar etwa aus Parteiverbitterung gegen
nur der bestehenden Ordnung zu wählen. Im Gegenteil
muß Mann für Mann seine Stimme abgeben, soll nicht
das Vaterland Schaden erleiden.

Der Deutsche Buchgewerbeverein in Leipzig feierte vor-
gestern sein 25-jähriges Bestehen durch einen Festakt im
Gutenbergsaal des Buchgewerbehauses. Der Feier wohnte im
Auftrage Sr. Majestät des Königs Staatsminister Graf Bish-
rum von Einsiedel bei. Die Feierstunde hielt der erste Vor-
sitzende Herr Dr. Ludwig Vollmann. Zu Ehrenmitgliedern
wurden ernannt: Herren Geh. Oberregierungsrat Dr. Lewald in
Dresden, Oberbürgermeister Dr. Dittrich in Leipzig, Professor
Dr. Hans Thoma, Großherzoglicher Galeriedirektor in Karlsruhe,
Josef Sattler in Straßburg i. Els., Dr. Peter Jessen, Direktor
der Bibliothek des Königlichen Kunstmuseum in Berlin,
Geh. Regierungsrat Professor Dr. Adolf Miethe in Berlin, Pro-
fessor Dr. Josef Maria Eder, Direktor der A. A. Graphischen
Uhr- und Versuchsanstalt in Wien, Dr. Eugen Albert in Mün-
chen und Georg Meissbach in München. Nach der mit Beifall
ausgenommenen Ansprache des Vorsitzenden hielt Herr Staats-
minister Graf Bismarck von Einsiedel folgende Ansprache:
„Als ich Ihre Einladung erhielt, wußte ich nicht, ob die Vor-
bereitungen zu den Landtagswahlen mir gestatten würden,
einen ganzen Tag nach Leipzig zu kommen. Wenn ich nun doch
erhienne bin, so bin ich im Auftrag Sr. Majestät des Königs
hier, der den lebhaften Wunsch hat, dem Buchgewerbe ein be-
sonderes Felicitum seines Wohlwollens zu geben. Dieses Zeichen
entspringt der Anerkennung, daß die Amt, welche die Staats-
regierung zu erreichen bestrebt ist, auch von Jüngern angestrebt
werden. Wie der Buchhandel uns die Schäze alter, klassischer
Kunst erhalten, wie er uns mit der geistigen Arbeit unserer Zeit
bekannt macht, so wird eben dadurch der wirtschaftliche Auf-
schwung gefördert und gebessert. Wir Sachsen sind stolz auf
dieses Buchgewerbehaus, wir freuen uns, daß der Buchgewerbe-
verein die Ideale nicht vernachlässigt. Wenn ich Ihnen nun
heute einen Glückwunsch aussprechen darf, so tue ich es in der
Hoffnung, daß der Verein sich auch ferner in den altherwähnten
Lohnen fortbewegt und unter der Leitung des Vorsitzenden wählen
und sich weiter entwickeln möge!“ — Herr Oberbürgermeister Dr. I.
Dittrich überbrachte die Glückwünsche des Rates, während der
Präsident der Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Zweig-
niger, mit seinem Glückwunsch den Glückwunsch der Handels-
kammer verband. Um 2 Uhr schloß sich dem Festakt im großen
Festsaal des Buchgewerbehauses ein Festmahl an, an welchem
sich alle Teillnehmer teilnahmen. Anlässlich des Jubiläums
hat der Verein zwei Ausstellungen veranstaltet.

Die Ansicht in den Tanzläden lädt die Königliche
Polizeidirektion nicht mehr durch ihre Beamten, sondern
durch von den Saalinhhabern dazu bestimmte Angehörige
ausüben. Die Amtshauptmannschaft Dresden-A. be-
schäftigt nun in ihrem Bezirk eine gleiche Einrichtung zu
treiben und hat jetzt bei den Gemeinden diesbezügliche Um-
fragen gehalten.

Herrmann in Sebnitz. Zum letzten Male in diesem
Jahre hatte sich gestern eine zahlreiche sportfreudige Ge-
meinde auf dem Rennplatz in Sebnitz eingefunden. Inso-
fern feierten die lichten Sommer- und Herbsttönen, da man
des trüben Wetters wegen mehr Pelzwerk und dunkle
Kostüme bevorzugte, doch war das Bild durch die diesmal
in besonders großer Zahl erschienenen Offiziere noch farben-
froh genug. Außer den markantesten Läufen der vorneh-
men Sportwelt bemerkte man den früheren Kriegsminister
von Einem, Generalmajor Krug von Nidda, General-
intendant Graf Seebach und Generalmusikdirektor von
Schach. Der gehobene Sport war sehr interessant und reich
an Überzahlungen. So erlebten die zahlreichen Wetten-
den, welche die Favoritin im ersten Rennen, „Panfare“, ge-
troppt hatten, eine starke Enttäuschung, denn die Stute hatte
sich anscheinend an einer Achse einen Defekt angezogen und
samt als Sieger nicht mehr in Betracht. Der Toto brachte
den Sieg des gänzlich unbeobachteten Nutzlosen von 117:10
zum Ausdruck. Die Rieder wiesen eine höhere Besetzung
auf, als an manchen Rennen in der Hochaison, ließen doch
in drei Rennen je 7, einmal 6 und 5 und im Preis von
Struppen sogar 9 Pferde. Ein buntes Bild bot das
Hubertus-Ragd-Rennen, das im roten Rock zu
sehen war. Besonders fiel die gute Springfähigkeit der
Tiere in diesem Handicap auf. Der geistige Tag
bildete jedenfalls einen rühmlichen Abschluß der dies-
jährigen Rennsaison. — Die Resultate der einzelnen
Rennen waren folgende:

1. Verkaufs-Hörden-Handicap. 2000 M. dem ersten, 300 M.
dem zweiten, 200 M. dem dritten Pferde. Distanz 3000 Meter.
„Panfare“, die besonders dort aktiv wurde, entschied siehe und
ging lärmend als Sieger durchs Ziel. 1. Herrn W. Spatz' „Med-
iocre“ (Breiderde), 1½ 2. 2. Herrn F. Rosel „Ruben“ (Baltian),
1½ 2. 3. Herrn A. A. v. Gohrs „Sandstorm“ (Rabenberger),
1½ 2. 4. Herner ließen: „Chic“, „Panfare“ und „Velote“. Tot:
Eig 117: 10, Platz 48, 20: 10.

Neueste Drahtmeldungen

vom 31. Oktober.

Kultusminister.

Köln. Das Luftschiff „P. I“ stieg heute nach
11 Uhr 55 Min., „G. II“ um 12 Uhr 10 Min. und „Z. II“
um 12 Uhr 25 Min. zu einer Dauerfahrt in der Richtung
auf Düsseldorf auf.

Leichlingen. „Parcival III“, der in der ver-
gangenen Nacht kurz vor 12 Uhr aufgestiegen war, hat gegen
10 Uhr Düsseldorf passiert. Er flog dann über Elsdorf bei
Düren und über Köln nach Leichlingen, wo er gegen 2 Uhr
gut vor der Ballonhalle landete.

Itterdingen. Heute morgen nach 8 Uhr wurden hier
alle drei Luftschiffe gesichtet.

Köln. „Z. II“ ist kurz nach 8 Uhr vor der Halle ge-
landet.

Köln. „Parcival I“ ist kurz nach 10 Uhr vor der
Bickendorfer Ballonhalle glatt gelandet.

Köln. Um 11 Uhr 20 Min. ist auch „M. II“ vor der
Bickendorfer Halle wieder gelandet.

Zur Menterei der griechischen Marine-Offiziere.

Athen. Von den mutennden Marineoffizi-
ziären befinden sich jetzt neun in Haft. Typhlos soll
sich mit einigen anderen ins Gebirge geflüchtet haben, aber
von der Gendermerie umstellt sein. Unter den Unteroffizi-
ziären der Marine macht sich eine gewisse Erregung geltend,
doch hofft man, sie zu beruhigen. Die Verhödungen des
Torpedobootszerstörers „Stendoni“ sind nicht sehr schwer.
Ausgeht sind bei dem vorgebrachten Kampfe vier Mann
getötet worden. Die aufständischen Belästigungen der Tor-
pedoboote haben sich ergeben.

Athen. Hier erhält sich das Gericht, daß ungesähr
auch die Marineoffiziere, die sich mit den Verbre-
chen des Leutnants Typhlos einverstanden erklärt
haben, sich aber nicht mit ihm im Arsenal hatten vereinigt
können oder wollen, befreien haben sollen, ihre Ent-
lastung zu fordern, wenn nicht gewisse höhere Offiziere
pensioniert würden, wie es schon Typhlos verlangt hatte.

Athen. Die ganze Presse brandmarkt auch heute das
Vorgehen der Menterei auf das entschiedenste. Man leug-
net, daß die aufrührerischen Marineoffiziere
den Plan gehabt hätten, nach Kreta zu gehen, ihre Ziel sei
auschließlich auf das Innere gerichtet gewesen. Typhlos
befindet sich mit vier Gefährten noch immer auf der Flucht;
alle Höfen werden scharf überwacht.

Athen. In der Bucht von Phaleron sind zwei
weitere englische Kriegsschiffe eingetroffen, so daß gegen-
wärtig vier englische und ein russisches Kriegsschiff dort
anlaufen. Die Garnison von Athen hat die Kasernen wieder
besogen.

Morato.

Melilla. Die Sendboten Musen Hassids
finden von spanischer Seite begleitet, von hier auf-
zubrechen, um die Verhandlungen mit dem Stamm der
Beni Silar zu beginnen. Man fürchtet, daß die Verhand-
lungen schwierig gestalten werden, weil zwischen den
Führern dieses Stammes Uneinigkeit herrscht.

Melilla. Der Feind zeigt keine Angriffe gegen
das Lager von Melilla fort. Gestern mußten mehrere
Gruppen von Mauren durch Kanonen zerstreut werden.

Karlsruhe. Der künftige Landtag sieht sich
nach den Wahlen zusammen aus: 28 Nationalen gegen 28 im
Jahre 1905, 17 Nationalliberalen (23), 2 Konservativen (2),
1 Bund der Landarbeiter (1), 1 Freisinnigen (1), 6 Demokra-
ten (5), 20 Sozialdemokraten (12).

Darmstadt. Heute vormittag ereignete sich hier
ein Automobilunglück. Auf der Straße nach Gries-
heim stieß ein Automobil mit einem Zug der Dampf-
straßenbahn zusammen, wurde vollständig zertrümert,
explodierte und verbrannte. Zwei der Insassen wurden so-
fort getötet, die beiden anderen schwer verletzt.

Rom. Fürst und Fürstin von Bismarck sind
heute abend hier eingetroffen und am Bahnhof vom Bot-
schaftsamt von Agostino, vom Geländen von Mühlberg, dem
Vorstand des Deutschen Künstlervereins, der Fürst Bismarck

Morgen finden die Stichwahlen zum Landtag statt.

In Dresden von 10 bis 6 Uhr.

Tue jeder Nationalgesinnte seine Pflicht!

Wer nicht wählt, verhilft
der Sozialdemokratie zum Siege!

Oertliches und Sächsisches.

Se. Majestät der Königin besuchte gestern vormittag
den Gottesdienst in der Schlosskapelle zu Pillnitz. Um
1 Uhr stand Familientafel statt. Nachmittags unternahm
der König mit seinen Kindern einen Spaziergang.

Aus Anlaß des Rücktritts Seiner Exzellenz des
Ministerialdirektors Wirth, Geheimer Rat Dr. Dr. Ing.
Baentig stand am 30. Oktober im Hotel Bellevue ein
Diner statt, an dem u. a. folgende Herren teilnahmen:
Staatsminister D. Dr. Beck, Geh. Rat Kreisow, Geheimer
Regierungsrat Dr. Schmalz und Dr. Böhme, Überregi-
erungsrat Göhr, Geheimer Schriftreiter Dr. Müller, Dr. Lange,
Dr. Kühn und Dr. Seeliger und Hofrat Mayr.

Zum Stichwahlergebnis im 42. ländlichen Wahlkreis,
wie bereits einem Teile der Presse mitgeteilt, hat bei der vor-
gelegten Stichwahl im 42. ländlichen Wahlkreis der konservative
Abgeordnete Edler von Querfurt, der bisherige Ver-
treter dieses Wahlkreises im Landtag, 6162 Stimmen und der
sozialdemokratische Kandidat Zimmer 724 Stimmen erhalten.
Der sozialdemokratische Bewerber ist demnach
gewählt. In der Hauptwahl am 21. Oktober erhielten Edler
von Querfurt 4782, der freisinnige Kandidat Rechtsanwalt
Töpfner 1368 und der Sozialdemokrat Zimmer 5920 Stimmen.
Edler von Querfurt hat also bei der Stichwahl nur im
sozialdemokratischen Kandidat Zimmer 1322 Stimmen mehr
auf sich vereinigt. Da nun auf den ausgeschiedenen freisinnigen
Kandidaten 1168 Stimmen bei der Hauptwahl entfallen waren,
sind im ganzen 1136 Stimmen bei der Stichwahl mehr
abgegeben worden. — Mit mathematischer Sicher-
heit läßt sich natürlich nicht nachweisen, woher diese Stimmen
kommen sind. Man kann zwei Möglichkeiten annehmen:
Wenn man davon ausgeht, daß ein Teil der bei der ersten Wahl
für den freisinnigen Kandidaten abgegebenen Stimmen dem
sozialdemokratischen Kandidaten von Querfurt zugeschlagen ist und
andererseits ein Teil dieser Stimmen auch dem sozialdemokrat-
ischen Kandidaten zugewendet wurde, so bleibt eben noch eine
Stimmenzahl von etwa 1100, die als Reserven der Sozialdemo-
kratie erklärt werden könnten. — Ferner: Wie erinnerlich, hat-
ten in diesem Wahlkreise die Nationalliberalen schon vor der
Hauptwahl erklärt, für den konservativen Abgeordneten einzutreten.
Wenn diesem Appell in der Stichwahl nun in erhöhtem
Maße tatsächlich Folge geleistet worden ist, so müßte man an-
nehmen, daß jetzt ein noch größerer Teil der freisinnigen als
im ersten Falle neben den Reserven der Sozialdemokratie für
den Sozialdemokraten gestimmt hätten. Sicherer läßt sich nicht
feststellen. Jedenfalls ist der Ausgang der Wahl im nationalen
Interesse tief bedauerlich, denn der Abgeordnete von
Querfurt beharrt nicht nur in konservativen Kreisen, sondern
auch bei den Nationalliberalen größte Werthöchstzung.

Die Stichwahlen der Evangelischen Arbeitervereine.
Zu den Stichwahlen hat jetzt auch der Landesverband der
Evangelischen Arbeitervereine im König

2. Preis von Höhern. 1200 Mf. und Ehrenpreis dem ersten, 600 Mf. dem zweiten, 200 Mf. dem dritten Prende. Handicap. Herren-Reiten u. Distanz 2000 Meter. „Porcelaine“, die sehr gute Chancen hatte, lag am Anfang an der Spitze, musste sich aber lang vor dem Einlaufe von „Pavane“ und „Saint Troisole“ in einem glänzenden Rittschlag fallen lassen. 1. Herren B. Hertelids „Pavane“ (Vt. v. Norden), 1. V., 2. Gestüt Nordsterns „Saint Troisole“ (Dr. W. Schulz), 1½ V., 3. Herren R. v. Heidmanns „Porcelaine“ (Dr. Dr. Riebel) verriet lieben: „Widgams“ und „Michael“, ½ V. Tot.: Sieg 56 : 10, Platz 10, 12 : 10.

3. Preis von Frankenthal. 1800 M^r. dem ersten, 400 M^r. dem zweiten, 300 M^r. dem dritten Pferde. Jagd-Rennen. Distanz 300 Meter. Nach einem längeren Start ging das Feld ziemlich geschlossen auf die Reise. Nach etwa 1000 Metern schoben sich „Hettos Veriger“ und „Haule Grete“ vor. Den Wassergraben risselte „Talesteller“ und schwieß aus dem Rennen aus. „Hettos“, die bis zum Endgraben führte, war ausgepumpt und wurde kurz vor dem Ziel von Veriger überholt. 1. Artern v. Heinrichs „Veriger“ (Prinzen), 2. v. 2. Herren G. Hertings „Hettos“ (Zeissert), 3. v. 3. Herren W. Lindenaedts „Haule Grete“ (Weihaupt), 5. v. Werner ließen: „Mohrtau“, „Telephonhün“, „Vielleicht“ und „Talesteller“. Totz: 67 : 10, Play 18, 13, 15 : 10.

4. Preis von Blasewitz. 2000 M ℓ . dem ersten, 100 M ℓ . dem zweiten, 100 M ℓ . dem dritten Pferde. Tisau 1200 Meter. „Maturina“ siegte mithilf \circ . 1. Herrn W. Lindenstaedts „Maturina“ (Schulgeld), 1½ v., 2. Herren C. und W. Bischoffs „Concordia“ (Neumanns), 1½ v., 3. Herrn W. Lindenstaedts „Heblaus“ (Schulgeld), ¾ v. Herren lieben „Besselpatient“ „Bonavida“, „Bertha“ und „Petiente“. Tot-Sieg 30 : 10, Platz 15, 14, 21 : 10.

3. Hubertus-Jagd-Mennen. Ehrenpreis und 2000 Mf. dem ersten, 1000 Mf. dem zweiten, 400 Mf. dem dritten Preise. Van der cap. Herren-Meister. Titian 4000 Meter. "Riech" blieb vom Anfang an im Hinterstzenen während "Beroban" an der Seite lag, die er aber nach 2000 Meter an "Hohenbrödel" abgeben musste. 1. Mittmitte v. Arminius "Hohenbrödel" (Herr von Wallenbergh) 1 v., 2. Major v. Walbenzano "Beroban" (L. v. Lissowski), 1½ v., 3. 2. v. Wolframmodorffo "Gombal" (Herr Dr. Stücker), 1 v. Werner ließen "Manulphus", "Riech", "King Bruce", "Amio". Tot.: Sieg 21 : 19, Platz 11, 12, 13 : 10.

6. Preis von Struppen. Grädiges Gehirn-Preis, 3000 M., dem ersten, 900 M., dem zweiten, 400 M., dem dritten Pferde, Sandiecap. 1. Herrn F. Steenbock, Ewigig 11" (Schäfle), 2. Graf Bernhard Goldsteens "Berno" (Neomans), 3. Herrn Dr. Hoechls "Goldorff" (Engelke), Werner lieben "Germania" 1", Tonleiter, "Boulanger", "Motette", "Raubert 11" und "Gärtner" (". Tot.; Sieg 54 : 10, Play 16, 15, 18 : 10.

— Die Ressource der Dresdner Kaufmannschaft beging gestern ihr Stiftungsjubiläum, altem Gebrauch folgend, durch ein Feiermahl. Der obere Saal des Königl. Palais war feucht durch Buteits aus roten Rosen und eine geschmackvoll arrangierte Pflanzengruppe mit der Büste des Königs geschmückt. An der illustren Tafelrunde bemerkte man als Ehrengäste u. a. die Herren Weh, Matzold, Weh, Regierungsrat Stegklich, Professor Roth, Hofrat Dr. Reiß. Nach der Suppe erhob sich Weh, Kommerzienrat Gollenbusch, der Vorsitzende der Ressource und der Dresdner Handelskammer. Nach den Ereignissen auf politischem und wirtschaftlichem Weibeite der letzten

Zeit sei es gut, einen Blick in die Zukunft zu tun. Am Stiftungsfeste erinnerten sich die Mitglieder der Ressource gern an die Blicke für Kaiser und Königin, für Berlin und Familie. Industrie und Handel wurden am allerersten betroffen von wichtigen Vorankündigungen in der Welt. Handel und Industrie wünschten am besten, daß ihr Wohl vom Frieden abhängig sei. Wir brauchten Vertrauen zu unserem Herrscher und zur Regierung. Und die Vertreter des Handels und der Industrie besaßen dieses Vertrauen. Sie ehrten sich daher selbst am meisten, wenn sie ein Hoch auf Kaiser und Königin ausbrähten. — Handelsrichter a. D. Max Puttscher hieß die Gäste herzlich willkommen, unter denen er viele alte Freunde bemerkte. Besonders den neuen Gästen sprach er den Wunsch aus, daß sie recht frohe Stunden hier erleben möchten. Die Rede klang in ein Hoch auf Staate, Künstler und die Vertreter der Presse aus.

hoch auf Wane, Münster und die Weltreise der Freie und.
— Geb. Met Mössner brachte den Dank für den freundlichen Willkomm dar. In einem Lande, wo 94 Prozent der Bevölkerung evangelisch seien, habe der Tag des Gründungstages der Missionsc. der 31. Oktober, ganz besondere Bedeutung. Ein Bergmannssohn habe einst ein ganz neues Zeitalter durch seine Reformation in die Wege geleitet. Luther habe mit seinem Werke die größte, dauerndste Umgestaltung gebracht. Der Meinek rühmte in wundervollen Worten die Größe Luthers. Arbeit sei durch Luther zum Gottesdienst geworden. Luthers Heiligkeit sei überaus inhaltsreich gewesen, das bewiesen die Liedgegräfe Luthers. Der Trinkspruch endete mit einem Hoch auf die edle Heiligkeit, die immer im Kreise der Missionsc. herrschen möge. — Herr Heide hatte die Ankündigung der künstlerischen Vorträge übernommen, die diesem Festmahl immer ein so eigenartiges Gepräge geben. Den Neigen eröffnete Tonkünstler Preysich, dessen Virtuosität am Klavier ihm viel Beifall eintrug. Hoffstaupieler a.D. Starcke trug mit seinem Gesang erneut und heitere Gedichte vor. Schauspieler Fagmar erfreute durch den Vortrag ge-

Hofopernsänger Soomer erfreute durch den Vortrag geschickt ausgewählter Lieder und Arien, so daß er sich zu einer Zugabe versteben mußte. Hoffchauspieler Waldeck erzählte mit Meisterhaft einer tollkühne Anekdote von Anna Lind und trug dann zwei Gedichte von A. H. Weigler vor; begehrter Beifall belohnte ihn und den Dichter. Stammermusikus Wiggeert bewährte sich als Virtuoso auf dem Pianon. Hoffchauspieler Leedide erheiterte durch humoristische Vorträge; Hofopernsänger Bischler sang prächtig disponiert, einige Lieder. Die Novelle der Kater-Trenadore spielte eine erlebene Musiksfolge, darunter auch den melodischen Walzer aus dem "Wahrheitsmund" des anwesenden Komponisten Plabegger. Kabarettbesitzer Voange hielt einen von föhliger Poetie gewürzten Vortrag auf die Tanten der Anwesenden. Schriftsteller Weißler trug zwei amütiige Scherza Gedichte aus eigener Feder vor. So wurden auch dieses Jahr wieder die Kosten der Unterhaltung von der Tafelrunde selbst getragen, so daß Staatsminister Graf Wirkthum v. Gaudenz an diesem Stiftungssabath der Mensecone der Dresden Kaufmannschaft seine helle Freude gehabt haben würde, wie von einem Redner betont wurde. Direktor Hartmann eröffnete mit einer Reihe reizender poetischer Satcheldien, Schriftsteller Bergman hatte ein Tafellied zur allgemeinen Erheiterung beigeleutet; Direktor Mener dankte allen Künstlergästen, wovon Sch. Kommerzienrat Collenbusch eine Glückwünschdepeise des in Karlsbad weilenden Stadtrats Blöbner verlas, der zum ersten Male nach vierundzwanzig Jahren dem Stiftungssabath fernbleiben mußte. Die Abendung eines Tanztelegramms an Stadtrat Blöbner wurde auf Vorschlag des Vorstandes einmütig beschlossen. Kabarettbesitzer Schwager-Zebnits rühmte die Verdienste des Vorstandes, von dem sich Herr Bischler der Hölle in forgendster Weise angenommen hatte. Damit hatte die Tafel um 7¹/2 Uhr ihr Ende erreicht. Noch unverhofft waren in eifriger Unterhaltung beisammen

— Die Ortsgruppe Dresden des Deutschen Luftfahrtvereins veranstaltet Sonnabend den 6. November abends 8 Uhr im Saale der Stadtverordneten, Landhausstraße 7, 2. einen öffentlichen Vortragsabend. Sprechen wird Se. Exzellenz Herr Generalleutnant von Rieber aus Mainz, der Begründer der Friedelsbacher Luftschiffschule, über das Thema: „Moderne Luftverkehrswiegen“. Mit Rücksicht auf den beschränkten Raum kann an Nichtmitglieder des Vereins nur eine kleine Anzahl von Eintrittskarten ausgegeben werden. Bezugliche Wünsche sind an Herrn Dr. Hoff, Reichstraße 4, den Vorsitzenden der Ortsgruppe, zu richten. Am Mittag des darauf folgenden Tages, Sonntag den 7. November, findet ebenfalls im Saale der Stadtverordneten die Gründung eines Landesverbandes für das Königreich Sachsen des Deutschen Luftfahrtvereins statt. Bei dieser Sitzung wird Herr General von Rieber einen Bericht über Ziele, Aufgaben und Erfolge des Deutschen Luftfahrtvereins ablegen.

— Die Wohlenhilfe des Landessvereins Sächsischer Staatbeamten für Wohlfahrtsanstaltungen. Die manigfachen Aufgaben, die der Landessverein zu lösen hatte, verhinderten es bisher, den Verwirklichung eines Gedankens naher zu treten, mit dem die Begründer des Vereins sich von seiner Errichtung an getragen haben, nämlich der Gründung einer Stiftung zugunsten der Waisen der Beamtenschaft. Als mit Anfang dieses Jahres durch Einführung einer neuen Beoldungsordnung und des Dienstalterstufensystems die Einkommensverhältnisse der sächsischen Beamtenchaft im allgemeinen wesentlich ver-

inden Staatsbeamtenchaft im augenblicklichen wesentlichen verbessert wurden, erachtete man den Zeitpunkt für gekommen, die Ausführung des lange gesuchten Planes durch einen Aufruf zur Sammlung für eine derartige Stiftung vorzubereiten. Es wurden 1840 Sammellisten verteilt. Von diesen sind bis jetzt 1180 zurückgelangt mit 14 280 Rechnern, wovon 1180 zu den höchsten und hohen, 6000 zu den mittleren und 6026 zu den unteren Beamten zählen. Die Sammlung hat gegenwärtig eine Höhe von 25 810 Mark erreicht. Von dieser Summe entfällt etwa die Hälfte auf das König Albert-Heim zu Gelenau, die andere Hälfte auf die Waisenhilfe. Nachdem der Entwurf der Satzungen für die "Waisenhilfe" bereits der am 23. Mai d. J. in Gelenau abgehaltenen gemeinwohltlichen Sitzung des Vertreternausschusses und Vorstandes des Landesvereins vorgelegt, auch den Bezirksvorstehern und durch sie den Geschäftsführern mitgeteilt worden ist, sollen in der im Jahre 1910 tagenden ordentlichen Mitgliederversammlung die Stiftungsabgaben endgültig festgelegt und genehmigt werden. Neben den Zweck und die Verwendung der Stiftung sei folgendes mitgeteilt: Zweck der Stiftung, die den Namen führt: "Waisenhilfe des Landesvereins Sachsischer Staatsbeamten für Wohlfahrtseinrichtungen" und die ihren Sitz in Dresden hat, ist: unverhorannte, unverheiratete Töchtern und Söhnen verstorbener sächsischer Staatsbeamten ohne Unterschied des Alters im Falle ihrer Bedürftigkeit, insbesondere zum Zwecke der Ausbildung und Förderung ihrer Erwerbsfähigkeit, Beihilfen zu gewähren. Hierbei sollen im Falle gleicher Notbedürftigkeit solche Hinterlassene den Vorzug haben, deren Väter Beiträge zur Stiftung geleistet haben. Notbedürftige sind von den Stiftungsorganen tunlichst ohne Abwärtung von Gefuchen zu ermitteln. Die Gewährung der Unterhaltung soll in schonendster Weise erfolgen und bei der Verständigung von Unterstützungen sind die

und bei der Veröffentlichung von Unterstüttungen und die Namen der Unterstützten nicht zu nennen. Die nicht zum Kapitalvermögen stichenden Einnahmen dienen zur Gewährung von Unterstützungen nach Maßgabe der Satzungen. Es können insbesondere bewilligt werden: a) einmalige Unterstützungen; b) fortlaufende Unterstützungen; c) Sturzhilfen; d) Beihilfen zur Versorgung in Kranken- und Verpflegungsanstalten, sowie in Familien; e) Beihilfen zur beruflichen Ausbildung, einschließlich akademischer Bildung, zur Ausstattung mit Gegenständen, die eine Erhöhung der Erwerbsfähigkeit beziehen; f) Zuvhüsse für Alterseversicherungen zugunsten danernd erwerbsunfähiger oder nur in beschränktem Maße erwerbsfähiger Söhne und Töchter, auch für Lebensversicherungen auf den Todesfall des Ernährers, sofern dieser die zur Zahlung der Prämien erforderlichen Mittel nicht besitzt.

Der Wohltätigkeitsverein „Erzgebirger“ hält morgen abend von 8 Uhr an im Konzertsaale des städtischen Ausstellungspalastes seine rühmlich bekannte „Erzgebirgische Bierstüm“ ab. Der Unterhaltungsteil wird von Emil Winter-Zumians Humoristen und Sängern besetzt, die mit einem neuen, brillanten Programm die Besucher ans seine unterhalten werden. In den Zwischenpausen werden, wie alljährlich, die „erzgebirgischen Bergmusikanten“ ihre Weisen in echt erzgebirgischer Belebung erklingen lassen und später wird das Burgfger Bergmusikkorps zum Tanze aufspielen.

— Das Gewerbeamt B des Rates zu Dresden, dem die Bearbeitung der Anträge, ein Teil der Gewerbepolizei-
sachen, die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung,
sowie auch Privatversicherungssachen zugewiesen sind, be-
fiehlt heute 25 Jahre.

—⁴ Stipendium zu vergeben. Das von dem hier am 13. Oktober 1846 verstorbeneu vormaligen Postmeister August Benedict Blüher lebenswillig begründete Stipendium von 100 Mark jährlich für einen Studierenden ist vom Rat anderweit zu vergeben. Zum Genüse des Stipendiums berechtigt sind zunächst Verwandte des Stifters und seiner Ehegattin Auguste Wilhelmine geb. Anger aus Grünhain bei Schwarzenberg, wenn solche sich aber nicht melden sollten, hilfsbedürftige Studierende aus Beierfeld oder Grünhain oder aus Dresden. Bewerbungsgezüche sind bis zum 13. November beim händischen Stiftsamte, Landhausstraße 7, 3. Etage, einzureichen.

— Als des Rambmordes an dem Fleischerlehrling Höch verdächtigt ist der 1881 in Niedergörbitz geborene Metallschleifer Arthur Kaden verhaftet worden, der seit länger als acht Tagen von der Staatsanwaltschaft gesucht wurde, weil er sich nach Aussagen verschiedener Zeugen zur Zeit, als die Mordtat verübt wurde, in jener Gegend zwecklos und ohne Mittel herumgetrieben und an jenem Sonnabend abend, da Höch ermordet und beraubt wurde, im Gasthofe zu Podemus Schnaps gelaufen hatte, obwohl er ohne Verdienst war. Da Kaden wiederholte, auch wegen Gewalttätigkeiten und Wilderns, vorbestraft ist, erscheint er verdächtig, die Tat an dem Uehrlina Höch verübt zu haben. Am Sonnabend abend gelang es, den Radenbier in Dresden zu verhaften. Er hatte sich mit anderen obdachlosen Männern gegen 7 Uhr im Mai auf der Käufertstraße eingeredet, um dort zu übernachten. Bei Prüfung der Papiere der Mislichen erkannte der Ausseher in ihm den Gesuchten und übergab ihn der Polizei, die ihn in Gewahrsam nahm. Der Verhaftete trug ein vertirctes Weisen zur Schau, bestreitet aber die Täterschaft. Bekanntlich sind für die Ermittlung des Täters 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Beleidigung eines Steuerentnehmers. Eine Wäschetrin namens Pava in Schmannewitz äußerte am 18. Januar dieses Jahres einem Gerichtsvollzieher gegenüber, sie habe keine Begebaugelder zu zahlen. Der Mann des Beleges war wegen der unbeglichenen Gelder bei der Frau erschienen und nicht gerade gnädig empfangen worden. Im weiteren Verlaufe der Medeflüt meinte sie dann noch, wenn sich der Steuer-Entnehmer ähnlich das nicht merken könne, so verübe er sein Amt nicht und solle es lieber aufgeben; er beziehe sowieso schon eine Invaliden-Rente auf seinen Kopf. Wegen dieser und mehrerer anderer Beleidigungen wurde die redselige Wäschfrau vom Schößgericht Döbzig wegen Beleidigung nach § 185 des Strafgesetzbuches zu 30 Mart Geldstrafe verurteilt und ihr der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) verweigert. Die Verurteilung wegen des Steuer-Entnehmers steht sie durch alle Instanzen des Strafprozesses an. Sie habe keine beleidigende Absicht versetzt und nicht behaupten wollen, wie das Landgericht Leipzig sage, daß der Steuer-Entnehmer sein Amt, ohne es ausüben zu können, weiter verwalte. Berechtigte Interessen müßten ihr jedenfalls zuver-

— Die Künstlerabende auf dem Königl. Belvedere haben durch die Einführung einer aktuellen Revue neue Anziehungs-
kraft erhalten. Es war ein glücklicher Gedanke der Direktion
Schwartz, nachdem sich das Ensemble gut eingespielt hatte, sich
mit einer solchen Revue ans Dresdner Publikum zu wenden,
das in dieser Hinsicht bekanntlich nicht verwöhnt ist. Ver-
wunderlich ist eigentlich nur, daß man nicht früher schon in den
Dresdner Stätten der heiteren Muse nach dem Beispiel mancher
Cabarets der Reichshauptstadt zeitgemäße Revuen mit lokalen
Einschlägen inszeniert hat. Der große Erfolg, der am Sonn-

oend der Premiere auf dem Belvedere beschieden war, bewies, daß in den Gesellschaftskreisen, die so gern in den behaglichen Räumen auf der Brühlschen Terrasse verfehlten, viel Sinn für die neue, eigenartige Unterhaltung vorhanden ist. Freilich gehört dazu ein Kreis von Künstlern, die sich gegenwärtig erzwingen müssen. Das kann man dem Ensemble des Belvedere, das mit Geschick und sicherem Blick erwählt worden ist, nachahmen. Georg Kaiser ist der Compère, wie er nicht flotter dacht werden kann, und besitzt in der Deutsch-Amerikanerin Pauline Haasen, der die Rolle der Commeure zugeschlagen ist, eine stattliche elegante Partnerin. Auf den Wunsch dieser beiden ziehen nun die verschiedensten aktuellen Besonderheiten der Bühne, um ihr Sprüchlein aufzulagen oder in Gesängen und Tänzen das Charakteristische ihres Wesens darzutun. Soll man die lange Reihe der Namen nennen? Man wird sich schon bei der Vorstellung der markantesten Typen ein zutreffendes Bild machen können. Da ist natürlich Olga Desmond, allerdings in Trifot; denn „aus dem Volk hier wird geschah, was Belvedere nicht weiß“, wie der Stadtgendarm, der im Aufzimmersaal den Beruf des Jenzors ausübt, zur Beurteilung waiger ängstlicher Gemüter versichert; dann erscheint der leisen Blodehut, unter den bequem drei nette junge Mädchen schließen. Eine Burrienschwärmerin erscheint im Saale; man sieht sie nach Prag. Elektra sieht natürlich auch nicht, die dem reist eine schaurig-schöne Szene macht. Herkules aus dem Großenarten, der goldne Mann vom Rathaufturm und die Nymphe von der Bürgerwiese, sein Kittel am bekleidet, tanzen einen Reigen. Leben Franz aus dem Walzertraum und der lustigen Witwe scheint die Dollarprinzessin. Jeppelin erzählt von seiner Lebensarbeit und ein Leichenbitter besiegt das Schicksal Bülow's in rührendsten Versen, kurz, die ganze einstündige Szene ist ein einziger großer Scherz, auf den vornehmen Ton des Belvedere bestimmt. Verkörpert wurden alle diese Gestalten sehr treffend durch die Damen Dalojssy, Manhoff und Baumann und die Herren Körner und Lange. Das ausverkaufte Haus, in dem man viele glänzende Vertreter der Dresdner Gesellschaftskreise mit ihren Damen bemerkte, spendete reichsten Beifall, der nicht minder dem Autor und Begleiter am Flügel Harry Waldau gebührt. Die Ausstattung der Revue ist beraus elegant und fügt sich gut in den Rahmen der intimen Bühne. In dem bunten Teil, der der Revue vorausgeht, holte es besonders Hel. Schwartz in der Nora-Parodie wohlverdienten Applaus. Der Name der Revue „Auf ins Belvedere“ wird sonach für Dresden in diesem Monat zugleich die Lösung sein.

— **Sonderfälle.** Sonntag, den 7. November, und am folgenden Montag finden in Dippoldiswalde und Umgebung die reichweiteste statt. Die Staats-eisenbahnverwaltung wird aus diesem Anlaß auf der Schmalspurbahnlinie Hainsberg-Sipplendorf folgende Sonderfälle in Betracht leben: Am 7. November: ab Hainsberg 4,22 nachm., in Dippoldiswalde 5,14 nachm., Abfahrtzug ab Dresden Obs. 3,48 nachm.; ab Dippoldiswalde 6,12 abends, in Hainsberg 7,00 abends (Anfahrtzug in Dresden Obs. abends 8,06); ab Hainsberg 9,35 abends, in Sipplendorf 11,06 abends; ab Dippoldiswalde 10,06 abends, in Hainsberg 10,56 abends (Anfahrtzug in Dresden Obs. abends 11,48). Am 8. November: ab Dippoldiswalde 6,12 und 10,06 abends nach Hainsberg (Auf- und 10,06 abends). Außerdem werden am 7. November zu den Personenzügen ab Hainsberg vorm. 9,20 und nachm. 1,02 bei Bedarf Nachzüge bis Dippoldiswalde abgesertigt. Sämtliche Züge halten auf den Unterwegshaltungen und sind auf gewöhnliche Fahrten benutzt.

— Die Feuerwehr wurde am Sonnabend nachts um 11 Uhr auf der Straße 85 gerufen, wo in einer Bade- und Kleidungs- und Wäschehandlung ein Brand geraten waren. Aufgabe der Hölle gesprungen einige Fensterscheiben; Bänke, Decke und Fußboden erlitten Beschädigungen.

— Die der Schulgemeinde Prienitz-Kemnitz gehörige Volksbücherei hat in der letzten Zeit wieder eine Reihe neuer, guter Werke erworben, so daß ihr Bestand eine wertvolle Erweiterung erfahren hat. Um dem breiten Publikum die Entleihung zu erleichtern, findet von jetzt an die Ausgabe der Bücher nicht mehr Donnerstags von 7—9 Uhr statt, sondern Mittwochs und Sonnabends von 11—12 Uhr vormittaags im bisherigen Kämmer (alte Schule, 1. Etage, Amtszimmer des Direktors). Die Entleihung selbst geschieht unentgeltlich. Freunde eines guten

— Die Weinlese auf den Lößhügeln hat mit Ende der Woche ihren Abschluß gefunden, sie begann wie im Jahre 1907 Anfang Oktober, begünstigt vom prächtigsten Wetter. Der anhaltende Nachsommer brachte die Trauben zur vollständigen Ausreife, so daß der heutige Tag der Lößnitz zu den besten Jahrgängen gerechnet werden kann. Das Mostgewicht der Spätburgundertrauben betrug am Anfang 85 Grad nach Dechsle und ließ bis auf 90 Grad. Das Mostgewicht war unter dem Einfluß des anhaltend warmen und sonnigen Wetters ein sehr hohes geworden, wog doch der Traminermost 104 Grad Dechsle, der Elblingmost 72 bis 75 Grad und der Rieslingmost 90 Grad Dechsle. Die Traubenernte der mit am besten gepflegten Lage, des Gabergs in Niederschönitz, wanderte wiederum in die Weinfabrik von Schumann, Kleines Ruffenhäuschen Köschendorf, das durch seine gut gepflegten Lößhügel Weine einen begründeten Ruf genießt.

— In Tolkewitz wurde am Sonnabend früh gegen 7 Uhr gegenüber dem Wasserwerk ein aus Meissen geflüchteter Privatmann tot aufgefunden. Er hatte sich mit einem Messer die Pulsadern geöffnet und schwere Verletzungen am Hals beigebracht. Revolver und einen Stock führte er außerdem noch bei sich. Krankheit dürfte die Ursache zur Tat gewesen sein.

— Dem Kirchhülllehrer Kantor Lange in Mohorn ist bei seinem Übertritt in den Ruhestand für seine über 42 Jahre treue Amtstätigkeit das Verdienstkreuz verliehen worden.

— Zum 7. Jagdreiten des Pirnaer Reitervereins versammelten sich vorgestern 18 Teilnehmer am Anfang des Bahratales. Die Jagd folgte zunächst dem Tale, schweifte dann rechts in einer Wiesenmulde gegen Seidewitz, erreichte bei dem einzelnen Haus wieder das Bahratal, führte dann mit östlichem Uebergreiten des Baches auf den Wiesen nach dem Ausgangspunkte zurück. Der Major fand 17 Preise verteilt.

— Die 11. Reitjagd des Parforce-Jagdvereins in Gröbenhain begann vorgestern nachmittag auf den Wiesen südlich Raundorf, führte entlang des Neugrabens, wendete sich dann nach Rostia und von da in nordöstlicher Richtung nach der Paulsmühle. Nach einem Galopp von 8 Kilometern stellte die Meute einen Dammspieker, den Herr Lieutenant von dem Busche vom Gardeteiter-Waggon aus holte. Eine Dame und 47 Herren nahmen

— Elektrische Ueberland-Zentrale für die Amtshauptmannschaften Großenhain, Oschatz und Meißen. Von den dem Gemeindeverband beigezogenen 407 Gemeinden und Gutsbezirken sind insgesamt 32 270 Glühlampen, 420 Bogenlampen und 7301 Motoren-Vierdächer zur Anmeldung gekommen. Die Vorarbeiten für die Ausarbeitung des Projekts sind bereits im Gange.

— Auf der Schmalspurbahn Hainsberg-Gipsdorf entlasten am Sonnabend in Cossmannsdorf zwei beladene offene Güterwagen von dem Güterzug, welcher abends 14.7 Uhr von Cossmannsdorf nach Hainsberg abfährt. Die Ursache der Entgleisung ist in der ungleichmäßigen Beladung des einen Güterwagens zu suchen. Ver-

— Am Erweiterungsbau Ecke Brühl und Reichsstraße in Leipzig starb gestern der Stinnesmann Weber infolge Gehirntritts vier Tage nach in den Hof hinauf. Der Mann, der einen Schädelbruch erlitten wurde durch den Samariterverein noch lebend nach dem Stadtfrankenthal gebracht, wo er jedoch bald nach der Entfernung starb.

— In Zwickau wird heute die städtische Feuerbestattungsanstalt eröffnet.

— **Militägericht.** Wegen unerlaubter Entfernung von der Truppe über 7 Tage hat sich der aus Dresden stammende Kanonier Ernst Alwin Arthur Schröder vor der 4. Batterie des 26. Artillerie-Regiments zu Pirna vor dem Kriegsgericht der 32. Division zu verantworten. Am 26. September begab sich Schröder ohne Urlaubspass nach Dresden und suchte in Kadig einen Tanzsaal auf. Die Nacht zum Montag brachte er im Großen Garten zu. Da er sich fürchtete, nach Pirna zurückzufahren, blieb er in Dresden und besuchte einen Freund, bei welchem er auch einige Nächte zubrachte. Nach dem Besuch einiger Verwandter in Weißdorf reiste Schröder am 30. September zu seiner Großmutter nach Siebenlehn und hielt sich hier bis zum 6. Oktober auf. Dann kam er nach Dresden zurück und wurde auf Grund eines bereits erlassenen Steckbriefes festgenommen. Die gesamten Ertüchtigungen bat Schröder in voller Uniform ausgeführt. Während der Verhandlung vor dem Kriegsgericht bestreitet Schröder die Absicht einer dauernden Entfernung und will nur aus Furcht nicht mehr in die Garnison zurückkehren, da man ihn im Falle einer nochmaligen Bestrafung mit der Arbeiter-Abteilung gedroht habe. Da Schröder schon einmal wegen unerlaubter Entfernung vorbestraft ist, erkennt das Gericht auf 2 Monate Gefängnis und rechnet die Unterluchunshafst mit 1 Monat an.

— **Öffentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Dienstag, 2. November. Freiberg: Fabrikarbeiter Hermann August Hartwigs Grundstück; Gebäude, Garten und Feld 157 Hektar in Großschönberg, nebst Zubehör 256,30 M. Meissen: Fabrik Auguste Auguste Krahlsmar geb. Rauhnenbach Wohnungsbau, Schuppengebäude, Hof und Garten 25,8 Areal in Weißdöbel, nahezu der Köhlerstraße 618, M. Meissen: Max Otto Baums zu Saalfeld eingeschriebenes Eckgrundstück; Bordengäbe, Seitengebäude mit Waschhaus und Regelstube, Hof und Garten 18,2 Hektar, an der Dresdner und der Bergstraße, mit dem auf 1515,30 Mark bewerteten Inventar 61 515,30 M.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen

An der heiligen Realschule Sebnitzstadt ist vom 1. April 1910 ab die Stelle für einen nichtständigen ißsen-lichstlich gebildeten Lehrer mit der Lehrbezeichnung für Mathematik und Physik für alle Klassen zu besetzen. Nichtständige wissenschaftlich gebildete Lehrer erhalten ein Gehalt von 2100 Mark jährlich im ersten, 2400 Mark im zweiten und 2700 Mark im dritten Jahre. Das Grundgehalt der ständigen Lehrer beträgt einschließlich Wohnungsgeldzuschuß 3300 Mark für verheiratete und 3180 Mark für unverheiratete und steigt erstmals nach zwei Jahren auf 3600 Mark bzw. 3480 Mark, insgesamt in 22 Dienstjahren auf 7680 Mark bzw. 7440 Mark. Ge- liche sind bis 20. November in der Kanone des Schulamtes, Seite Straße 79, 2. Obergeschoss, einzutreten.

Das neugebündete, mit einem Jahreseinkommen von 3600 Mark und einem Wohnungsgelde bis zu 1200 M. ausgestattete dritte Diaconat an der Frauenkirche zu Dresden ist zu belegen. Besuch ist bis 15. November beim Kirchenamt einzutreten.

Diejenigen, welche den zweiten, am 15. Oktober fällig gewesenen Termin der katholischen Kirchen- und Schulansage auf das Jahr 1909 noch nicht entrichtet haben, haben diesen Termin bis 4. November im Stadtsteueramt zu bezahlen.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw. Am Dresdner Mittwochabend besteht: Neuer das Vermögen des Vibra-fabrikanten Franz Rudolf Weisse, Industrieller der Firma A. & C. Weisse in Dresden, Jahnsallee 6, 4. Ist das Konkursverfahren eröffnet und der Auktionator Camillo Stolle in Dresden, Merkurstrasse 16, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 20. November anzumelden.

Bereitskalender für heute:

Gewerbeverein: Vortrag, 128 Uhr.
Neuer Dresdner Tiergarten-Vor.: Vortrag, 8 Uhr, Ver.-Vor.
Vatertagsfeier 6. Nov. Konsernsatorium: Opern-Aufführung, 128.
Schuhmacher-Innung: Vortrag, 129 Uhr.

Wetterlage in Europa am 31. Oktober 1909.

Ein breiter Rücken hohen Druckes, welcher sich von dem Maximum über Russland nach einem zweiten auf dem britischen Inseln erstreckt, trennt die Depression im hohen Norden von der anderen im Südwinkel des Gesamts. Unsere Wetterlage steht unter dem Einfluss der leichten, die bei leichten südöstlichen Winden trübes, nebeliges Wetter, ohne wesentliche Kicerfälle und mit wenig verändelter Temperatur bedingt. Auch weiterhin ist teils drückend, teils nebeliges, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Ausblick für Montag den 1. November 1909.

Südostwind, zeitweise aufhellend, kühl, kein erheblicher Niederschlag.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Budweis: Rohrdruck 10,20 m. Mindest. Leitmeritz: Aufwa. Dresden
30. Oktober - 10 - - 82 - - 48 - 24 - 171
31. Oktober - 12 - - 84 + 24 - 50 - 26 - 170

Tagesgeschichte.

Das Zusammengehen der bürgerlichen Parteien.

Die offiziöse "Nordd. Allg. Jtg." schöpft aus den Erfahrungen bei den letzten Wahlen die Hoffnung, es werde bei den politischen Parteien auf nationalem Boden die Erkenntnis der gemeinsamen Aufgaben wieder mehr in den Vordergrund treten. Die gemachten empfindlichen Erfahrungen könnten nicht ignoriert werden und widerstehen auch etwaigen Umdenktendenzen zu verhindern im speziellen Parteiinne, wie sie hier und da unternommen worden seien. Es zeige sich, dass die bürgerliche Presse der verschiedenen Richtungen sich mit dem Gedanken verraten zu machen beginne, den Kampf gegen die Sozialdemokratie sei tatsächlich in ein neues Stadium gelangt und lasse sich länglich nicht mehr in weit von einander getrennten Gruppen mit Aussicht auf Erfolg führen. Zum Beweis dessen wird auf die Berliner Wahltagessitzung und auf die Wahlen im Königreich Sachsen näher eingegangen. Das Regierungssorgan setzt besonderen Wert auf ein Bekennen der konsernativen "Allgemeine" zur positiven Arbeit, sowie auf Auskünfte der "Schlesischen Jtg." und ebenso der freisinnerverten "Post", die die Erwartung ausspricht, dass die Zeitungen der Zeit von den leitenden Organen der deutschkonsernativen Partei nicht unbeachtet gelassen würden. Die "Nordd. Allg. Jtg." kommt dann auch auf den neuen Großblock in Baden zu sprechen; sie glaubt bei den Nationalliberalen das Gefühl erkennen zu können, dass sie einen unangenehmen Beifall vertreten müssten, der die Arbeit im übrigen Deutschland nur erschweren könnte. Seinerseits sieht das Blatt das Urteil an: "Der Großblock in Baden ist denn doch etwas mehr als nur ein Schönheitsfehler."

Der Rücktritt des tschechischen Minister in Österreich.

Der österreichische Ministererrat beschloss am Sonnabend mit allen Stimmen gegen die der beiden tschechischen Minister, die "Sachverständigen" der Landtage der vier reindutschen Kronländer dem Kaiser zur Sanction zu unterbreiten. Die beiden tschechischen Minister traten darauf auf und erklärten, dass sie unter allen Umständen das Kabinett verlassen. Der Ministerpräsident wird alsbald vom Kaiser empfangen werden, und es ist außer Zweifel, dass der Kaiser die Demission der beiden tschechischen Minister sofort annehmen wird. Der Posten des tschechischen Landsmannministers bleibt vorläufig unbefestigt. Der Reichstag wird während des ganzen Monats November nicht tagen. Von einer Gesamtdemission des Kabinetts ist keine Rede. (Aussführlich wiederholt.)

Der Niederbruch der arischen Marinenrechte.

Nach dem offensichtlichen Misserfolg der Revolte verließen, wie aus Athen berichtet wird, zwölf der Meuternde

Offiziere unter dem Schutz der Nacht die Torpedoboots, gingen in der Nähe von Eleusis in Zivilkleidung an Land und verbargen sich dort im Walde von Kineta. Starke Gendarmerieabteilungen wurden zu ihrer Verfolgung ausgesetzt. Die Meuterer versuchten den nach Varissa gehenden Eisenbahngang anzuhalten, wurden aber dabei von Gendarmen bestellt und entflohen; ein Offizier und ein Fahnenjunk sind bereits verhaftet. Man hofft, der andere im Laufe des Tages habe zu werden. Die meuternden Schiffe, mit Ausnahme des Torpedojagers "Belos", auf dem sich Tapaldos und drei andere Offiziere befinden, sollen wieder zurückkehren und vor dem Arsenal vor Anker gegangen sein. Man glaubt, "Belos" werde sich in einen ausländischen Hafen begeben und dort von den Offizieren dem griechischen Konsul übergeben werden, weil die Offiziere auf diese Weise einer Verfolgung zu entgehen hoffen. Die Räume haben eine Sitzung ab; sie wird erst am Montag wieder zusammentreten. Dem Vernehmen nach ist der Torpedojager "Belos" nach dem Arsenal zurückgekehrt; sein Kommandant Koras soll sich gelangen gegeben haben. Tapaldos war nicht an Bord. (Wiederholte.)

Deutsches Reich. Der Begründer der "Frankfurter Zeitung", Leopold Sonnemann, ist am Sonnabend abend gestorben. Sonnemann, der 1881 an Höchberg in Unterfranken geboren war, gründete 1856 die "Frankfurter Zeitung" und war seit 1867 ihr alleiniger Eigentümer und Herausgeber. Auch als Mitbegründer und Mitarbeiter des Volkswirtschaftlichen Kongresses hat Sonnemann eine umfangreiche Tätigkeit ausgeübt. Dem Reichstag gehörte Sonnemann von 1871 bis 1875 und von 1878 bis 1881 als Mitglied der jüdischen Volkspartei an.

England. Über die Ergebnisse der Stichwahlen wird, wie einem Teile der Presse bereits mitgeteilt, aus Karlsruhe gemeldet: Am Sonnabend bis 11½ Uhr abends wurden aus 27 Wahlkreisen die Ergebnisse der Stichwahlen zum badischen Landtag bekannt; danach waren gewählt: 4 Demokraten, 9 Nationalliberale, 8 Sozialdemokraten, 2 Konservative, 1 Bund der Landwirte, 2 Zentrum und 1 Dreiflügger.

England. Die Wochenzeitung "Nation" druckt einen langen Aufsatz des Schauspielers Lloyd George auf das arbeitende Volk angesehen des Budgets ab. Der Schauspieler wendet sich, wie die "Frankfurter Zeitung" meldet, in leidenschaftlichem Tone an alle Massen: Kampfe gegen den Grundbesitz, der für die meisten nationalen Lebel verantwortlich sei, darunter für die Entwicklung des sozialen Standes und die Nebenwirkung der Stadt. In Irland sei der Staat als Räuber aufgetreten; das sollte auch in Großbritannien möglich sein.

Abeslioni. Neus Meuelit von Abeslioni wurde von einem Schlaganfall getroffen. Sein Heimwehleid stand ihm, obwohl sich eine Besserung eingestellt hat, noch immer besorgniserregend.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Am Opernhaus wird heute "Tannhäuser" gegeben, im Schauspielhaus "Herodes und Mariamne".

Residenztheater. Heute "Das Tal des Lebens".

Heute abend 128 Uhr findet im Palmenarten das Konzert von Emil Ritter (Klarinette) und Paul Lödder (Klarinette) statt. Am Klavier Herr Franz Wagner.

Kammermusik-Abend im Casino. Dem ersten Kammermusik-Werk unserer Triuvereinigung Bachmann-Bärtsch-Stenz lag ein klassisches Programm zugrunde. Hand in hand als Vorbereitung Brodmann stand an der Spize, mit dem G-Dur-Trio seine volle künstlerische Genialität offenbarend. Ein in Glück und Sonnenchein fröhliches Herz wirkte sich hier aus in gewundener Melodik. Das prachtvolle Adagio in G-Dur zeigt den tiefschönen Seelenzaler. Diese Frische in der Melodie, die erkennliche Erfindungskraft! Der Barbersleiter Scherz reicht sein tolles Spiel in dem tödlichen Rondo all' Engagere. An seiner virtuosen Ausführung machte es in solchem Grade Spaß, dass eine Wiederholung gar nicht zu umgehen war. Was der reichbegabte Bauer göttlichen Humors in bezug auf die Individualisierung der Instrumente, die technische Bearbeitung des thematischen Materials an Anregungen gab, das wirkte beeindruckend auf das Schaffen Mozart und Beethoven, die in ihren Werken der ersten Epoche ähnlich aus dem Urzell Hand in Hand. Mozart war vertreten mit dem G-Dur-Trio. Es ist Liebhabermusik. Bedeutend erscheint der Mittelsatz, ein von zarter Junglingkeit getragenes Andante, dem eine Fülle von Wohlklang entströmt. Das Schlusswort war dem Vollender des klassischen Ideals der Kammermusik gegeben, Beethoven. Sein vierstötiges G-Dur-Trio Op. 1, 2 zeigt den nach weiten Zielen ausblickenden Titanen, noch hart unter dem Einfluss seiner beiden Vorgänger stehend. Die Wiedergabe der drei Werke war eine ausgezeichnete. Walter Badmann ist ein ganz vorzüglicher Kammermusikspieler, in dem sich die Eigenheiten des trefflich geschulten Pianisten und vielseitig gebildeten Muñters in seltener Harmonie einen. Die Künstler ernteten lebhafte Beifall. Der Saal war auf gefüllt. E. P.

Liederabend Trodler-Striegler. Das Geschwistertrio Striegler, Frau Frieda Trodler-Striegler und die Herren Kammermusiker Johannes Striegler und Herr Korrepetitor Kurt Striegler, gab am Sonnabend im höchstbegehrten Palmenartencafe ein Konzert, das einen recht anregenden Verlauf nahm. Frau Trodler-Striegler sang Lieder von Mozart, Beethoven, Schubert, Schaffrath und einigen neueren, ja Verhildard Selles, Hugo Raun und Kurt Striegler. Der hellen und zarte Sopran der Sängerin ist wohlgebildet; der Alt ist gut, die Intonation rein, die Ausdrucksfahrt durchweg dentlich und der Vortrag durch innige Töne warm belebt. Kreischend sind die fehligen und begabten Sängerin bestimmte Grenzen gezogen, sowohl ihrer stimmlichen Leistungsfähigkeit, wie ihrer Persönlichkeit. Ihr eigenes Gebiet ist die musikalische Miniaturmalerei; in leichteren, liebenswürdigen, teils frohen, teils elegischen Liedlein gibt sie ihr Vieles. Ihr kräftigere Altente reicht ihr Orgen nicht aus, ja schon in einem starken Forte wird ihre Körpissime leicht spitz und scharf. Und davon abgesehen, haben Ihnen Ihr Organ und Ihre Vortragskunst nicht eine Ablösungsmöglichkeiten zur Verfügung, die heutige Lage wird, um einen ganzen Viederabend ganz ausfüllen zu können. Es war daher sehr wohlgemerkt, dass Herr Kammermusiker Striegler mit seinem Bruder bereit war, als eine oder vielmehr als die instrumentale Hauptnummer Beethovens Kreutzer-Sonate zu spielen. Beide Künstler wienten das Werk mit dem Aufgebot ihres ganzen Könnens; hatte der Violinist eine schlackenreiche Technik ins Treffen zu führen, so hatte der Pianist seinen Vortrag in dem frisch aufgewandten, fesselnden Temperament. Von den Liederneubüchern interessierten die Stücke von Bernhard Selles, der durch seine Blätter Serenade auch bekannt geworden ist; die Melange weisen jedoch keine stark persönliche Eigenart auf, wenn auch immer noch mehr, als die epigonenhafte Hugo Raun. Leicht und ansprechend waren die drei Lieder Kurt Strieglers. Beifall. H. D.

Literarischer Verein. Professor Dr. Karl Müller sprach über "Schiller in seinem Verhältnis zur Sprache". Er ging davon aus, dass über Schillers Sprachgebrauch Wortschatz, Stellung zu den sprachlichen Problemen noch wenig gearbeitet sei, und berührte dann einige der wichtigsten Fragen dieses Gebietes, so Schillers Urteil über die deutsche Sprache, sein Verhältnis zum Dialekt überhaupt und zur schwäbischen Mundart im besonderen. Obwohl Schiller als Mitglied

der Mannheimer Deutschen Gesellschaft zu bewusster Anwendung der Sprachmittel gelangte, hat er auch im schriftlichen Ausdruck seine Heimatssprache nie ganz verleugnet. Der Redner ging dann auf Grund sorgfältiger Belege auf Schillers Verhältnis zum französischen und zur griechischen Mythologie ein. Der wissenschaftlich wertvolle Vortrag fand viel Beifall. — Die nächste Sitzung, am Dienstag, den 2. November, 5 Uhr nachmittags, findet im Künstlerhaus an der Albrechtstraße als eine Misträssler statt. Frau Elsa von Blumenthal wird einen Vortrag über Frederic Mistral, den großen provençalischen Dichter, dessen Denkmal vor einiger Zeit in Arles enthüllt worden ist, halten und aus "Mireio" und "Calendau" rezitieren. Gastarten sind in den Buchhandlungen von Urban, Wilsdruffer Straße, und E. Pieron, Wallstraße, sowie an den Tagen fasse für 1,50 Mark zu erhalten.

— **Die Schillersfeier der Deutschen Schiller-Stiftung** am 9. November, abends 8 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses zur Erinnerung an Schillers 150. Geburtstag und an das 50jährige Bestehen der Deutschen Schiller-Stiftung ist als eine öffentliche Feier der Deutschen Schiller-Stiftung Eintrittskarten unentbehrlich anzugeben werden sollen. Den Vortragssaal hat Doctor A. Walzel, Professor der Literaturgeschichte an der Technischen Hochschule in Dresden, übernommen; außerdem werden Gräulein Eva von der Oden (Welsch) und Alfred Siward (Orgel) mitwirken. Der Dresden Verlegergegangen wird unter Leitung von Friedrich Brandes zwei Chöre vortragen. Vokalmärsche begeistern das einleitende fehlende Chorspiel. Der Ort für Ausgabe ist die Schillerstraße 79, 2. Obergeschoss.

— **Johannes Penler.** Eine in literarischen Kreisen Leipzig bekannte Persönlichkeit ist am Donnerstag abend nach längerer schwerer Krankheit im Alter von fast 50 Jahren gestorben. Johannes Penler hat eine ganze Reihe von Büchern veröffentlicht, die sich in der Hauptstadt mit Bismarcks Lebenswerk und der Zeit nach seiner Enthaltung beschäftigen, und die Quellenanammlungen und historische Nachschlagbücher einen gewissen dauernden Wert behalten werden. Außerdem gab er die Reden und Biographien beider Söhne von Bismarck heraus. Später folgte eine Sammlung der Reden des Justus Bülow und andere Bücher, die sich die Aufgabe stellten, die wichtigsten politischen Ereignisse zu registrieren.

— **"Wogenwanderung im Gebirge".** Jean Louis Nicols jüngstes Werk, eine Sinfonie für Männerchor a cappella, wurde vom Chemnitzer Lehrergesangsverein zur Feier seines 25jährigen Jubiläums in glänzender Weise mit kürmischem Erfolg zur Aufführung gebracht.

— **"Hoogeland".** ein vierfältiges Schauspiel von Ludwig Heiland, erlebt im Neuen Stadtbühne in Chemnitz seine Uraufführung. Das Drama, das sich gegen moderne Auswüchse unserer Zeitinstinkte wendet und mit Leidenschaft praktische Christentum predigt, brachte es zu einem schönen Erfolg. Der junge Osnabrücker Dichter wurde nach jedem der drei letzten Akte gerufen.

— **Das Feinden Felix Weingartners.** von dessen Unfall bei einer "Meisterjunge"-Probe wie berichtet, hat sich in den letzten Tagen ganz weinentlich gehebelt. Der Patient muss zwar noch das Bett hüten, doch macht die Heilung des doppelten Beinbruchs gute Fortschritte, so dass die Aerzte eine vollständige Genesung im Zeitraum von 4-6 Wochen mit ziemlicher Sicherheit voraussagen können.

Vermischtes.

— **** Verurteilung des Hausvaters Rolander.** In dem Meineidsprozess gegen den früheren Hausvater der "Böhmeischen Wildnis" wurde, wie einem Teile der Presse bekannt, das Urteil geprüft. Die zwölf angeklagten Mädchens wurden sämtlich freigesprochen. Die zwölf Angeklagten Mädchens wurden sämtlich freigesprochen, während Rolander wegen Verleitung zum Meineid zu 1 Jahr 6 Monaten Justizhaus und 3 Jahren Charkoverlust verurteilt wurde. Die Weihworenen verneinten familiäre Schuldzusage für die angeklagten 12 Mädchens. Dagegen beklagten die Weihworenen die Schuldfrage in bezug auf den Angeklagten Rolander wegen Verleitung zum Meineid. Staatsanwaltsherr Richardi beantragte daraufhin die Freispruchung der angeklagten Mädchens, dagegen die Verurteilung des Angeklagten Rolander. Der Angeklagte hat sich in ganz entgegnerischer Weise an den ihm anvertrauten jungen Menschen vergangen. Er hat die ihm unterstehenden Fürsorgeabdinge in geradezu bestialischer Weise malträtirt. Er verdient daher eine strenge Strafe. Anderseits kann nicht verkannt werden, dass der Angeklagte der unrechte Mann am unrechten Platz war. Er ist auch vielfach von den Mädchen gereizt worden. Es kommt ferner hinzu, dass ohnehin seine Erfüllung vernichtet ist. Er ist auch geistig nicht sehr begabt, wenn er sich das auch einbildet. Es ist ihm zu glauben, dass er bestrebt gewesen ist, auf Ordnung zu dringen. Die innere Künste hat er nach außen geistig verdeckt. Trotzdem muss er streng bestraft werden. Der Angeklagte Rolander war nach der Urteilstilfung völlig gebrochen. Den freigesprochenen Mädchens fand man die Freude am Gesicht an, und die neue Vorsteherin der "Böhmeischen Wildnis", Gräulein Franke, nahm sich sofort ihrer an.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Hoch-Görlitz am 31. Okt. 1. Rennen: 1. Thero Göller (Geführte), 2. Möller, 3. Colleen Brown. Tot.: 8:10, Play 23, 35, 62, 10: — 2. Rennen: 1. Longchamps (A. Reich), 2. Marie-M. 3. Penshaw. Tot.: 10: 10, Play 13, 20, 28: 10: — 3. Rennen: 1. Kühnert (A. Zoll), 2. Wagner, 3. Gline. Tot.: 10: 10, Play 22, 19, 41: 10: — 4. Rennen: 1. Jero 1 (Reich), 2. Niedelung, 3. Promethes. Tot.: 10: 10, Play 17, 14: 10: — 5. Rennen: 1. Käfer (A. Benitz), 2. Albi, 3. Silver Star. Tot.: 22: 10, Play 10, 17, 20: 10, Play 23

Briefkasten.

*** Dr. Th. A. „Einem alten Abonnement, der 22 Jahre regelmässig in der Votterie spielt und häufig an mehreren Nummern beteiligt war bzw. diese selbst spielte, ist in dieser Zeit zweimal das Glück beiderseitig geweisen, in einem laufenden Markt Gewinn zu fallen. Damit zufrieden zu sein, erfordert sicher eine grosse Bescheidenheit, aber es ist es; so gab eben nicht mehr! Seinesfalls zufrieden ist er aber mit der festigen Votteriebestimmung, dass dem am letzten Siebungstag gezeigten Schätzchen noch ein Gewinn auch noch eine außerordentlich hohe Prämie von 300 000 M. zufällt. Der Gewinner einer grösseren Summe, und namentlich des grossen Preises mit 300 000 M., in jeder Zahl glücklich, diesen Tretter an machen, und es bedarf wohl kaum noch einer so hohen Prämie, um ihn noch besonders zufrieden zu stellen. Man teile doch viel besser die 300 000 M. in eine Prämie mit 100 000 M. für den zu leicht gewonnenen Gewinn und die verbleibenden 200 000 M. zerlege man in Gewinne von 5000 M. bis herab zu 500 M. Es wird dies eine grössere Auszahlung als die jetzt bestehende Bestimmung tun.“ Die Votteriedirektion muss doch anderer Meinung sein, sonst hätte sie die Prämie von 300 000 M. wohl bereits wieder im Budget gebracht, die schon vielfach in Ihrem Sinne bewundert worden ist.“

*** Erster für viele. „Ich bitte um Beantwortung folgender Fragen: 1. Wie ist die Zahlmeisterlaufbahn? Ich bin Kaufmann und im Besitz des Einjährig-Freiwilligen-Jugendstiftes; hat es da Zweck? 2. Wie ist's mit dem Feuerwertsfizier? 3. Was für eine Gewandtheit hat es mit dem Dienst als Königs-Einjähriger? Bin ich verpflichtet, wenn ich mich zurücktreiben kann, dann später auch als Einjähriger zu dienen? 4. Kann man auch als Einjähriger bei der Schutzeinheit oder in Diensten dienen?“ — Natürlich ist ein junger Mann, der das Belehrungszeugnis zum Einjährig-Freiwilligen hat, im Vor teil, wenn er die Zahlmeister- oder Intendantenlaufbahn eingeschlagen will. Der Einjährig-Freiwillige dient nun Monate mit der Waffe in der Truppe und bittet um Befreiung für die Zahlmeister- oder Intendantenlaufbahn schriftlich oder mündlich beim betreffenden Militär-Intendanten. Sind die Zulassungsbedingungen erfüllt, so wird der Anwärter bei seinem Generalstabskommando angemeldet. Letzteres bestimmt, welchem Truppenteil der Anwärter zur Ausbildung und zur Übernahme auf den Stütz überwiesen wird, weil Einjährig-Freiwillige über dem Etat stehen. Ist dies ein Truppenteil eines anderen Standortes, so ist es auf Ansuchen gestattet, den Anwärter bis zum Austritt seines Kommandos zur Intendantur bei seinem bis herigen selbst gewählten Truppenteil zum Zwecke der Ausbildung kommandowise zu versetzen. Es würde dann also ein Jahr als Einjährig-Freiwilliger, ein Jahr als Unteroffizier im Grunddienst, 2½ Jahr Ausbildung bei der Kassenverwaltung einschliesslich drei Monate bei einem berittenen Truppenteil und ein Jahr bei der Intendantur zu dienen haben, ehe er die Zahlmeisterprüfung ablegen darf. 2. Wollen Sie die Feuerwertslaufbahn eingeschlagen, so dienen Sie erst als Einjährig-Freiwilliger am besten beim Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 in Wien. Alles Nähere finden Sie in der Dienstvorschrift für die Oberfeuerwertschule“ (Dienstvorschrift Nr. 180) und „Vorschrift für die persönlichen Verhältnisse des Feuerwertspersonals“. Beide Druckschriften sind für wenige Mädel in der Hochschulabteilung von Höhner, Dresden-Reutstadt, in Hotel „Kronprinz“, königlich zu erwerben. 3. Königsfreiwillige sind solche, welche die Mittel nicht besitzen, ihr Einjährig-Freiwilliger nicht zu bezahlen. Sie werden dann in die Erprobung der Truppe übernommen. Es ist dies selbstverständlich eine seltene Erprobung. 4. Sie können als Einjährig-Freiwillige in Südwestafrika dienen. Eine ausführliche Beprechung der einschläglichen Bestimmungen hat im Briefkasten der Nummer 74 vom 15. März 1909 stattgefunden.

*** Haushaltungslehrerin, Dresden. „Meine Tochter möchte gern Haushaltungslehrerin werden. Die Kosten im Dresden-Gruner Haushaltungslehrerinnen-Seminar (Jahrestutus 1200 M. und 300 M. Nebenkosten) sind mir aber zu hoch, sie würden das ganze vom längst verstorbener Vater ererbte Vermögen aufzehren. Meine Tochter, 20 Jahre alt, hat aber große Lust zu diesem Berufe und bittet mich immer wieder, kann möchte ich gern von Ihnen offene Auskunft haben. Wie sind die Aussichten dieses Berufes? Meine Tochter ist darauf angewiesen, sich sofort oder doch bald ihren Unterricht zu verdienen. Und wie ist die Bezahlung? Ist Ansicht vorhanden, dass in den Schulen Sachens der Kochunterricht eingeführt wird? Würde ein Mädchen, das fleißig und tüchtig ist, ihr gutes Fortkommen und Auskommen für Lebenszeit darin finden?“ — Die Aussichten für eine mit guten Zeugnissen vom Haushaltungslehrerinnen-Seminar des Landesvereins für Innere Mission (Dresden-Gruna, Bodenbacher Straße) abgegangene Schülerin sind zum mindesten viel sicherer und günstiger, als diejenigen eines anderweit unter gleichen Kostenaufwand ausgebildeten jungen Mädchens. Wenn auch kaum zu erwarten steht, dass der Kochunterricht in nächster Zeit obligatorisch an jeder Schule eingeführt werden wird, so wird doch jedenfalls der für gewisse Bevölkerungsklassen so überaus geeignete und notwendige Haushaltungsunterricht an immer mehr Orten Eingang in den Schulen finden. Damit wächst aber auch naturgemäß der Bedarf an entsprechend vorgebildeten Lehrkräften. Die Bezahlung ist natürlich an verschiedenen Orten und je nach Zahl der zu erreichenden Unterrichtsstunden verschieden, auf jeden Fall aber auskömmlich. Auch als „Wanderlehrerin“, d. h. als Leiterin von Haushaltsgutstüren, die der Landesverein für Innere Mission nacheinander in verschiedenen Orten Sachens veranstaltet, finden die im Seminar ausgebildeten jungen Damen oft höhere und lohnende Beschäftigung.

*** Sohn eines langj. Abonnenten, Radberg. „Ich habe einen Cousin, der Schüler einer Real schule ist und gute Talente im Zeichnen besitzt. Der junge Mann hätte nun nach Erlangung des „Einjährigen“ große Chancen, sich dem Berufe eines Zeichenlehrers zu widmen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir einige Angaben unterbreiten könnten, was für Voraussetzungen er zu diesem Zwecke nach der Realshule noch benötigen müsste. Die Kosten der Fachausbildung dürften doch nicht zu hoch sein? Genvo sind doch die Aussichten dieses Berufes nicht ungünstig zu nennen?“ — Die mit der Königl. Kunstabteilung verbundene Zeichenhochschule (Zeichenlehrerkursus) übernimmt die Ausbildung von Zeichenlehrern bis zur Abschlussprüfung. Der Kursus umfasst wenigstens drei Jahre; das jährliche Schnellgeld beträgt 100 Mark für Reichsdeutsche, 150 Mark für Ausländer. Bei Hoffnung auf sofortigen Broterwerb oder gar auf feste Anstellung an einer öffentlichen Schule noch vollendet Ausbildung darf sich Ihr „Cousin“ allerdings nicht machen; denn auch der Zeichenlehrer-Beruf ist wie so mancher andere — überfüllt.

*** A. B. „Am Alter von 72 Jahren lebend, bin ich älter durch Lebenserfahrung in meinen Lebensgewohnheiten geprägt und fühle mich durch Freude aus der Freiheit unbeschwert. Auf ärztliche Verordnungen musste ich linsenloses Marksbader Salz nehmen, da das aber meinen Magen anstift und ich auch mit meiner Gewohnheit, dann und wann ein Glas Stuhlbacher Bier zu trinken, nicht verträgt, wäre es mir lieb, zu erfahren, ob im Vereinsteile der vielen Abonnenten nicht einer sich befindet, der mit dergleichen Leidenswerthe befreit ist und ein Hausmittel weiß, das die Leidenswerthe wieder vertreibt. Kleine Lebensweise ist eine durchaus geregelte und ich gebe mich keinerlei unhygienischen Genüssen hin.“ — Die älteren Lebensgewohnheiten rührten wohl bei Abnen von Bluthämmern her, die wiederum in diesem Alter von ungenügender Peristoleit abhängig sein dürften. Der Alkohol ist Leberkrankungen zu verhüten. Für das Herz Ursache zu dieser Schwäche, so wird der Doktor schon das Weckanthe zu verordnen, wenn an Platz ist.

*** M. B. (50 Pg.) „Meine Mutter ist vor einiger Zeit gestorben. An welche Seite wird das vorhandene Vermögen von 9500 Mark geteilt. Als Nachkommen sind vorhanden: ich als einziger Sohn und mein Vater. Ein Testament war nicht vorhanden. Das Vermögen ist von meinen Eltern gemeinschaftlich verblieben. Eine 1. Hypothek von 3000 Mark auf den Namen meines Vaters ist vertraglich eingetragen. Kommt dieselbe mit zur Leistungsmasse, d. h. falls ich nicht erhalte, als Vermögensvermögen vorhanden ist, oder habe ich keinen Anspruch auf dieselbe?“ — Die Hypothek ihres Vaters gehört selbstverständlich nicht zur Leistungsmasse. Auch kommt nur das zur Verteilung, was von dem gemeinschaftlich verbliebenen Vermögen auf ihre Mutter entfällt. Von diesem Betrag erhalten Sie „1“ und Ihr Vater „1“.

*** Vorsitzender. „Ah, ich habe einen 1½ Jahr alten Hund, eine kleine Grätsche, die leider, bevor er in meine Hände kam, eine schlechte Erziehung erhalten haben muss, denn er ist weder hübsch noch lustig. Ich habe ihn schon, um ihm die nötige Bestrafung beibringen zu lassen, aus den Händen gegeben, aber leider ohne nennenswerten Erfolg. Sollte denn bei dem doch immerhin noch jungen Tiere schon Angst und Mai verloren sein? Das wäre absurd. Ich mende mir daher, in meiner Not an den Briefkastenwinkel in der Wohnung, dass dem vielleicht jemand betont ist, der sich erfolgreich mit der nachtraglichen Erziehung solcher Tiere nach einer nicht jedermann bekannten Methode beschäftigt. Oder gibt es für diesen Zweck etwa rechtliche Hundepensionate?“ — Sollte möglich, aber bekannt ist mit einer solche Besserungsanstalt für verwahrloste Mitglieder der Familie kaum leider nicht. Vielleicht genügt jedoch die Firma, um aus dem Vereinsteile die Ihnen erwünschte Ausnutzung zu erhalten.

*** P. R. E. „Ich bitte um Beantwortung folgender Fragen: 1. Wie ist die Zahlmeisterlaufbahn? Ich bin Kaufmann und im Besitz des Einjährig-Freiwilligen-Jugendstiftes; hat es da Zweck? 2. Wie ist's mit dem Feuerwertsfizier? 3. Was für eine Gewandtheit hat es mit dem Dienst als Königs-Einjähriger? Bin ich verpflichtet, wenn ich mich zurücktreiben kann, dann später auch als Einjähriger zu dienen? 4. Kann man auch als Einjähriger bei der Schutzeinheit oder in Diensten dienen?“ — Natürlich ist ein junger Mann, der das Belehrungszeugnis zum Einjährig-Freiwilligen hat, im Vor teil, wenn er die Zahlmeister- oder Intendantenlaufbahn eingeschlagen will. Der Einjährig-Freiwillige dient nun Monate mit der Waffe in der Truppe und bittet um Befreiung für die Zahlmeister- oder Intendantenlaufbahn schriftlich oder mündlich beim betreffenden Militär-Intendanten. Sind die Zulassungsbedingungen erfüllt, so wird der Anwärter bei seinem Generalstabskommando angemeldet. Letzteres bestimmt, welchem Truppenteil der Anwärter zur Ausbildung und zur Übernahme auf den Stütz überwiesen wird, weil Einjährig-Freiwillige über dem Etat stehen. Ist dies ein Truppenteil eines anderen Standortes, so ist es auf Ansuchen gestattet, den Anwärter bis zum Austritt seines Kommandos zur Intendantur bei seinem bis herigen selbst gewählten Truppenteil zum Zwecke der Ausbildung kommandowise zu versetzen. Es würde dann also ein Jahr als Einjährig-Freiwilliger, ein Jahr als Unteroffizier im Grunddienst, 2½ Jahr Ausbildung bei der Kassenverwaltung einschliesslich drei Monate bei einem berittenen Truppenteil und ein Jahr bei der Intendantur zu dienen haben, ehe er die Zahlmeisterprüfung ablegen darf. 2. Wollen Sie die Feuerwertslaufbahn eingeschlagen, so dienen Sie erst als Einjährig-Freiwilliger am besten beim Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 in Wien. Alles Nähere finden Sie in der Dienstvorschrift für die Oberfeuerwertschule“ (Dienstvorschrift Nr. 180) und „Vorschrift für die persönlichen Verhältnisse des Feuerwertspersonals“. Beide Druckschriften sind für wenige Mädel in der Hochschulabteilung von Höhner, Dresden-Reutstadt, in Hotel „Kronprinz“, königlich zu erwerben. 3. Königsfreiwillige sind solche, welche die Mittel nicht besitzen, ihr Einjährig-Freiwilliger nicht zu bezahlen. Sie werden dann in die Erprobung der Truppe übernommen. Es ist dies selbstverständlich eine seltene Erprobung. 4. Sie können als Einjährig-Freiwillige in Südwestafrika dienen. Eine ausführliche Beprechung der einschläglichen Bestimmungen hat im Briefkasten der Nummer 74 vom 15. März 1909 stattgefunden.

*** Franz Klug. „Ich habe jetzt eine Bibel geerbt, auf deren Titelblatt folgendes steht: Mit Königl. Polnischem u. Kur. Fürst. Sachsl. Privilegio Nürnberg anno MDCCXVI. Kannst Du mir vielleicht sagen, wie alt diese Bibel ist und welchen Geldwert sie hat?“ — Wie alt die Bibel ist, hättet Du Dir, mein lieber Franz, leicht selbst ausrechnen können, wenn Du in der Schule Deinem Namen Christ gemacht hättest. 1716 steht in römischen Ziffern da, also muss die Bibel heute, wo wir 1909 schreiben, nach Adam Rieke 183 Jahre alt sein. Das ist ja ein ganz reziproker Alter, bedeutet aber bei Bibeln trotzdem nicht so viel, um sie besonders wertvoll zu machen, wobei jedoch Bibeln aus der ersten Hälfte des 17. und natürlich noch mehr aus dem 16. oder gut 15. Jahrhundert zu den gesuchten und teuer bezahlten Seltenheiten gehören.

*** Richter L. W. „Ich möchte gern ein Rezept von Hafermehl für Cakes haben. Ich habe schon in verschiedenen Haushalten nachgelesen, doch steht nichts dergleichen drin. Sind die bekannten Albert-Cakes, welche man in Geschäften kauft, von Hafermehl bereitet? So etwas Altbartes möchte ich selbst backen.“ — Die Albert-Cakes sind aus feinstem Weizen- oder Maismehl hergestellt. Die großen Cakesfabriken erzeugen aber auch Hafermehlbackstoffs. In Schottland heißt man Hafermehlbacken, Bannocks genannt. Das Rezept dazu lautet: 20 bis 30 Gramm frische gerollte Butter vermischen man mit 1½ Kilogramm heissem Hafermehl und soviel lauem Wasser, dass ein feiner Teig entsteht, den man dünn ausebreite und im möglichsten Ofen backt. Ein amerikanisches Rezept erfordert 1 Teelöffel Nüssen, 4 Tassen Weizenmehl, 3 Tassen Hafermehl, 2 Tassen Zucker, 1 Teelöffel gerollte Butter und 1 Teelöffel Salz. Aus diesen Bestandteilen arbeitet man mit etwas fahlem Wasser einen roh festen Teig, den man so dünn als möglich ausschlägt und aus dem man dann kleine Rädchen austönt, die man bei guter Mittelhitze backt.

*** Ein jüngster Vater. „Kannst Du mir einige Schritte zur gründlichen Erlernung des Kellnerberufes angeben? Kannst Du mir auch raten, ob ein aus der Schule kommender Knabe, der sich dem Kellnergewerbe widmen will, die Kellnerlehre sofort beenden oder erst anderweitig lernen soll?“ — 1. Koch- und Fortbildungsschule des Vereins Dresdner Gastwirte in Dresden; 2. Fachschule der Gastwirtschaft in Chemnitz. An die Aufnahme eines Lehrlings im Kellnerberufe ist die Bedingung getroffen, dass der Knabe dort, wo Fachschulen am Platze sind, diese oder die Allgemeine Fortbildungsschule kommt mit seinem dreijährigen Lehrvertrag belegt. Die Fach- und Fortbildungsschulen in Sachsen sind obligatorisch. Anderweit ohne Schulbesuch zu lernen, ist ausgeschlossen.

*** A. B. (40 Pg.) „In welcher Weise bez. in welchem Zusammenhang ist seinerzeit das Wort „Bashall“ gelegentlich der Anwesenheit des Prinzen Ludwig in Russland angewendet worden?“ Die Entgegnung des Prinzen Ludwig lautete meines Wissens: „Wir sind nicht Baskallen, sondern sind Bashall, gleichberechtigte Verbündete des Deutschen Kaiser.“

*** Ein jüngster Vater. „Kannst Du mir einige Schritte zur gründlichen Erlernung des Kellnerberufes angeben? Kannst Du mir auch raten, ob ein aus der Schule kommender Knabe, der sich dem Kellnergewerbe widmen will, die Kellnerlehre sofort beenden oder erst anderweitig lernen soll?“ — 1. Koch- und Fortbildungsschule des Vereins Dresdner Gastwirte in Dresden; 2. Fachschule der Gastwirtschaft in Chemnitz. An die Aufnahme eines Lehrlings im Kellnerberufe ist die Bedingung getroffen, dass der Knabe dort, wo Fachschulen am Platze sind, diese oder die Allgemeine Fortbildungsschule kommt mit seinem dreijährigen Lehrvertrag belegt. Die Fach- und Fortbildungsschulen in Sachsen sind obligatorisch. Anderweit ohne Schulbesuch zu lernen, ist ausgeschlossen.

*** A. B. (40 Pg.) „In welcher Weise bez. in welchem Zusammenhang ist seinerzeit das Wort „Bashall“ gelegentlich der Anwesenheit des Prinzen Ludwig in Russland angewendet worden?“ Die Entgegnung des Prinzen Ludwig lautete meines Wissens: „Wir sind nicht Baskallen, sondern sind Bashall, gleichberechtigte Verbündete des Deutschen Kaiser.“

*** Richter Emma M. (30 Pg.) „Unser Sohn, jetzt Schüler der Oberrealschule, möchte gern als Tierarzt studieren. Welcher Unterschied ist zwischen Tierarzt und Röntgen? Kann der Sohn eines privatierenden Bäckermeisters Röntgen werden?“ — Gelten bei Beurteilung des leichten dielectricen oder schweren Tierarztes oder anderen löslichen Beimischungen, wie bei einem aktiven Offizier oder anderes? Wo kann ich einen Bericht des Tierärzlichen Hochschule bekommen?“ — Wenden Sie sich an das Rectorat der Tierärzlichen Hochschule in Dresden. Das tierärztliche Personal in der Armee heißt Veterinäre, und zwar unterscheidet man Oberveterinäre, Stabsveterinäre und Oberstabsveterinäre. Jedes Armeekorps hat einen Korpsstabsveterinär. Die Bezeichnung Röntgen erfordert nicht mehr. Dem Sohne eines privatierenden Bäckermeisters kann keine Hindernisse im Wege, den droht, wenn er einen Beruf zu ergreifen. Heiratsaufsicht wird meines Wissens von dem Veterinärpersonal nicht verlangt.

*** Dr. Kraatz. „Hier Dr. M. im letzten Briefkasten hat mir aus der Seele gesprochen. Ich habe so mit meinen Kindern nach der Reise zurück und nach dem Besuch der Eltern in Moskau hatte die „im Gefolge des Prinzen Heinrich“ als Vertreter des Deutschen Kaiser zu der Feier eingeladenen deutschen Bündesfürsten begrüßt. Darauf erklärte Prinz Ludwig in seiner Erwideration: „Wir sind nicht Baskallen, sondern gleichberechtigte Verbündete des Deutschen Kaiser.“

*** Richter Emma M. (30 Pg.) „Unser Sohn, jetzt Schüler der Oberrealschule, möchte gern als Tierarzt studieren. Welcher Unterschied ist zwischen Tierarzt und Röntgen? Kann der Sohn eines privatierenden Bäckermeisters Röntgen werden?“ — Gelten bei Beurteilung des leichten dielectricen oder schweren Tierarztes oder anderen löslichen Beimischungen, wie bei einem aktiven Offizier oder anderes? Wo kann ich einen Bericht des Tierärzlichen Hochschule bekommen?“ — Wenden Sie sich an das Rectorat der Tierärzlichen Hochschule in Dresden. Das tierärztliche Personal in der Armee heißt Veterinäre, und zwar unterscheidet man Oberveterinäre, Stabsveterinäre und Oberstabsveterinäre. Jedes Armeekorps hat einen Korpsstabsveterinär. Die Bezeichnung Röntgen erfordert nicht mehr. Dem Sohne eines privatierenden Bäckermeisters kann keine Hindernisse im Wege, den droht, wenn er einen Beruf zu ergreifen. Heiratsaufsicht wird meines Wissens von dem Veterinärpersonal nicht verlangt.

*** Dr. Kraatz. „Hier Dr. M. im letzten Briefkasten hat mir aus der Seele gesprochen. Ich habe so mit meinen Kindern nach der Reise zurück und nach dem Besuch der Eltern in Moskau hatte die „im Gefolge des Prinzen Heinrich“ als Vertreter des Deutschen Kaiser zu der Feier eingeladenen deutschen Bündesfürsten begrüßt. Darauf erklärte Prinz Ludwig in seiner Erwideration: „Wir sind nicht Baskallen, sondern gleichberechtigte Verbündete des Deutschen Kaiser.“

*** Richter Emma M. (30 Pg.) „Unser Sohn, jetzt Schüler der Oberrealschule, möchte gern als Tierarzt studieren. Welcher Unterschied ist zwischen Tierarzt und Röntgen? Kann der Sohn eines privatierenden Bäckermeisters Röntgen werden?“ — Gelten bei Beurteilung des leichten dielectricen oder schweren Tierarztes oder anderen löslichen Beimischungen, wie bei einem aktiven Offizier oder anderes? Wo kann ich einen Bericht des Tierärzlichen Hochschule bekommen?“ — Wenden Sie sich an das Rectorat der Tierärzlichen Hochschule in Dresden. Das tierärztliche Personal in der Armee heißt Veterinäre, und zwar unterscheidet man Oberveterinäre, Stabsveterinäre und Oberstabsveterinäre. Jedes Armeekorps hat einen Korpsstabsveterinär. Die Bezeichnung Röntgen erfordert nicht mehr. Dem Sohne eines privatierenden Bäckermeisters kann keine Hindernisse im Wege, den droht, wenn er einen Beruf zu ergreifen. Heiratsaufsicht wird meines Wissens von dem Veterinärpersonal nicht verlangt.

*** Richter Emma M. (30 Pg.) „Unser Sohn, jetzt Schüler der Oberrealschule, möchte gern als Tierarzt studieren. Welcher Unterschied ist zwischen Tierarzt und Röntgen? Kann der Sohn eines privatierenden Bäckermeisters Röntgen werden?“ — Gelten bei Beurteilung des leichten dielectricen oder schweren Tierarztes oder anderen löslichen Beimischungen, wie bei einem aktiven Offizier oder anderes? Wo kann ich einen Bericht des Tierärzlichen Hochschule bekommen?“ — Wenden Sie sich an das Rectorat der Tierärzlichen Hochschule in Dresden. Das tierärztliche Personal in der Armee heißt Veterinäre, und zwar unterscheidet man Oberveterinäre, Stabsveterinäre und Oberstabsveterinäre. Jedes Armeekorps hat einen Korpsstabsveterinär. Die Bezeichnung Röntgen erfordert nicht mehr. Dem Sohne eines privatierenden Bäckermeisters kann keine Hindernisse im Wege, den droht, wenn er einen Beruf zu ergreifen. Heiratsaufsicht wird meines Wissens von dem Veterinärpersonal nicht verlangt.

nach Kräften bemüht sein wird, den teilz. gelobten, teilz. getadelten Sonderarbitrars über die Kinderfrankheiten hinwegzubringen. Immerhin siehe ich nicht an, von den mir gewordenen Zeitschriften wenigstens folgende zwei hier wiedergegeben:

„E. Richter fragt und fragt: „Wie kommt der Stadtrat, den Dresdenern gerade die Bühlauer Linie so zu verheißen? Haben diese Vororte nicht dieselben Rechte wie die anderen? Für die Sonderneinigung muss doch eine gewisse Entfernung maßgebend sein. Aber können diese außerhalb der Stadt nach Belieben festgelegt werden. Es ist doch unerhörbar, die tausend 200 Schritt lange Strecke von der Saloppe nach dem Albrechtsberg als eine Zone abzunehmen, die nächste nach dem Edberg ist auch nicht viel weiter. Beispieleweise ist nach dem Stadtviertel die 2. Zone 900 Meter, die 3. Zone 800 Meter, die 4. Zone 700 Meter und die 5. Zone 600 Meter. Ist das nicht viel mehr Willkür als Gerechtigkeit?“

„Auch einer“ schreibt: „Kennen Sie einen Stammtisch, an dem ein Abend vergeht, ohne dass einer von der Straßenbahn anfängt? Ich nicht. Aber ich habe bisher immer nur gehört und sehr geglaubt, es sei tatsächlich seit dem 1. Oktober alles viel schöner und heiterer geworden, bis — Also hören Sie. Heute abends nach Schluss der Vorstellung des Königl. Schauspiels wartet ich am Alberthaus auf die 16, um nach der Reichsbahnstraße zu fahren. Endlich kommt sie auch; grünes Licht, Nr. 16, Grenadierfauer-Reichsbahnstraße. Alles sieht ein. Nähe der Augustusbrücke kommt der Schaffner, und beim Billettkauf stellt sich heraus, dass wir in einem Einlegewagen sitzen, der zum Postplatz fährt. Mit mir und meiner Frau müssen noch drei Damen wieder auf die Straße. Als ich aussteige, lieber Schaffner, schon irgendwo passiert, dass Sie in einen Straßenbahnwagen steigen, der eine andere Bezeichnung hat, als wohin er fährt? Wir nicht; was wollen die Fremden von Dresden denken, die so etwas erleben! Müssten solche Einlegewagen nicht zum mindesten gross und deutlich als solche gekennzeichnet und mit der Anschrift des Endzettels verkleidet werden? Denn die kleinen Autos wieder auf die Straße. Als ich vom Wagen aus den unten laufenden Schaffner anspreche, bekomme ich keine Antwort. Als ich aussteige und meine Jacke wiederhole, ob der Wagen bis Plauen fährt, nimmt er mich beim Arm (!) und zieht mich dem ersten Wagen zu (!). Die Antwort, dass der Abhangswagen tatsächlich nur bis zum Hauptbahnh

unterliegt die Lotterie der Steuer?" — Zur Beantwortung einer Soliloquie ist behördliche Erlaubnis erforderlich, auch unterliegt die Lotterie der Steuer.

Hanschichtfreudeurteilung. Richter Böddin (190 Pg.). Die rechte harmonische Schrift lädt auf Entzückung und gute Bildung lädt ein. Die geistigen Abhandlungen, namentlich die kurzen Szenen in den Zwischen den Kapiteln, vereinen Geschäftlichkeit und ein weites Gemüth. Demand eine Bitte abzuholen, dringend. Du sollst kaum fertig. Heiteres Temperament und Fähigkeit für gute, dezentre Scherze gehören auch zu Deinen Charaktereigenschaften. — Richter Hannchen (190 Pg.). Warum Hannchen und nicht Hanne? Ein Badstübchen bis Du möchtest nicht mehr. Ich möchte Dich um lieben Grätzebanne bitten, denn Deine edle Schrift lädt kaum einen Zweifel daran zu, daß man es in Dir mit einem jungen, schwierigen Charakter zu tun hat. Alles hast Du etwas auszulegen, niemand kann Dir etwas recht machen und bei Meinungsverschiedenheiten mußt Du das leiste Wort haben und löslich Du „Quartspuren“ haben. — Richter Paula (190 Pg.). Der herworfene Zug in Deiner sonst nicht eben Schrift ist entschieden die Eisernehrung. Du liebst offenbar sehr temperamentsvoll und quälst Dich und Deinen Verstrebekleben oder Deinen Warten — was weiß ich — mit heiterem Witzbraten, und zwar, wie ich aus der begegneten Handchrift des Angewesenen ersehe, ohne Grund. Richt ein Auge in der Schrift, der Dein Witzbraten rechtfertigt. Alles ist gelöst und wage Dir und ihm nicht unruh das Leben schwer.

Heiratsabschlußkarte. Richter Rosa (190 Pg.) eröffnet den Begegnen mit dem Verlobten, daß sie doch gar so gern heiraten und auf keinen Fall als alle Jungfer hergeben möchte, was man ihr wohl ohne weiteres glauben darf. Sie kann auch gar nicht einfühlen, weshalb sie keinen Mann bekommen sollte. Unterstellen sie sich doch als ein ganz angenehmes, nicht häßliches Menschenkind von großer hübscher Figur bezeichneten könne, aus besserer Familie stammend, in allen Zweigen der Wirtschaft tüchtig sei und nicht nur eine simple Ausbildung, sondern auch Moss besitze. Wie viel vom Legieren will sie allerdings voraussetzen nicht vergessen, was vielleicht der über jener weiner Reisen lebt und bedauert. Was ihren Aufenthalten anlangt, so möchte er, wenn er ihren Wünschen entsprechen soll, ein Mann von großer, hübscher Figur und auch ein ähnlichen ähnlich von Gesicht sein, guiten Charakter besitzen und sich in der unvermeidlichen höheren Stellung befinden. An Lenden werden ihm von Rose, die den Schleier ihres eigenen Herzbolzes nicht läßt, bis 10 Stadtm., aber je nicht mehr, augewünscht. — Richter Ruth (190 Pg.) stellt sich als eine 21 Jahre alte Schuhjungfräulein mit der Erklärung vor, daß sie aus einer Familie kommt, wirtschaftlich erzeugen ist und außer einer schönen Ausbildung auch ein paar laufend Markt-Moss in die Chiemagische zu legen hat. Ihr Menschen berechnet Ruth als „sehr“, ihren Charakter als verträglich und ihr Temperament als heiter. Eigenschaften, mit denen ihr Zukunftiger auch ausgezeichnet sein möge. Am liebsten wäre ihr schon ein Deutscher, der aber auchmöglicherweise einmal nicht Beamter sein soll. Antizipieren wir ein den besseren Kreis angehörender Kaufmann der weitesten Lieber wäre, nur dürfte er kein Reisemodel sein, weil sie auf ein trautes Familienselbst reflektiert, das ein Geschäftsmannen durch bestreuten Weßen nicht zu bieten vermöge. Ruth verabschiedet sich mit der Schlußbemerkung, daß der in Frage kommende Herbst 20-30 Jahre alt sein könnte. — Richter Eva (190 Pg.) berichtet sich auf eine Freundein, die nach einem Marjor durch diese Ede einen sehr guiten Willen gefunden habe und hofft, daß ihr das Glück ebenso günstig sein werde. So heißt sie sich dann für den Hand mit dem Menschen vor, daß sie aus wohlhabender und angesehener Familie kommt, immer sehr zurückhaltend gelebt und infoßgedenken wenig oder gar keine Gelegenheit zur Ausübung von Herrenbelustigungen gehabt hat, obwohl sie schon immer von ganzem Herzen gewünscht habe, ein eigener, schönes Herz zu erhalten und für einen geliebten Menschen sorgen und pflegen zu können. Da sie nicht mehr an den Jüngsten gedacht, vielmehr schon am dritten Ende der Dreißiger angelangt ist, so wäre ihr ein Witwer gerade recht, auch wenn er 1 oder 2 Kinder hätte, mindestens die große Kinderfreundin sei. Daß ihr ein höherer Stand, aber auch Kaufmannscher Verwalter am liebsten wäre, will sie nicht leugnen. Im übrigen soll er, gleich ihr, sehr soße sein und Sinn für alles Edle und Schöne, namentlich auch für die Natur und ein trauriges Herz vertragen. — Richter Else (190 Pg.) präsentiert sich als junge Witwe und Mutter eines hübschen und aus erzeugenen Kindes von 5 Jahren. Sie braucht sich als sehr läufig in Wirtschaft und Geschäft und verfügt nicht nur über eine vollständige, schöne Ausbildung, sondern fand später auch hinzu mit Vermögen aufzutreten, das der in Frage kommende Herbst damit wohl aufzutreten sein werde. Wenn er zufällig Beamter wäre, hätte sie dagegen nichts einzubringen, doch werde sie ihre Hand auch ganz gern einem tüchtigen Geschäftsmann, der nicht auf sofort verfliegbares Vermögen reiset, nennen. — Richter Hertha (190 Pg.) ist taud und zu wissen, daß sie aus einer Familie kommt, sich einer großen, schönen Figur und guter Gesundheit erfreut, heiteres Temperament besitzt, zu den dunkelblonden Vertretern ihres Geschlechts gehört, in der Nähe der Ober steht und, nachdem sie bis jetzt auf dem Lande gelebt hat, nicht abgängig wäre, sich auch nach einem kleinen Orte zu verheiraten. Sie glaubt ein kompatibleres Lenker und die Tugenden eines deutschen Hausesfrau in hübschendem Maße zu besitzen, um einen Mann wirklich eindringlich machen zu können. Sie will damit aber nicht sagen, daß sie sich zu den handwerklichen Leuten rechnet, welches mangelt es ihr, ihrer Versicherung aufzufolge, neben guter Herzensbildung auch nicht an der vollen Weisheitbildung, die sie in alles Schöne und Ideale empfänglich macht. Was ihre materiellen Besitztum betrifft, so erklärt sie, daß sie nicht nur eine schone Ausbildung zu bieten habe, sondern auch nicht unvermögend sei. Ihr Zukunftiger möchte evangelischer Konfession sein und sich in „potenter“ Lebensbeschreibung befinden. Auch ein Witwer mit 1 oder 2 Kindern, die der treuherzigen Hand einer Mutter bedürfen, soll seinen Platz an geworben haben. — Richter Dora (190 Pg.) kommt vom Lande und stellt sich als eine 28 Jahre alte Brünette von mittlerer Figur mit der Versicherung vor, daß sie sehr wirtschaftlich erzeugen ist, gut zu Kochen und zu häuslichen Verkehrs — last not least — auch 10 000 Mark Vermögen in die Ehe zu bringen vermag. Was ihren Gutachten betrifft, so würde sie sehr gern einen Kaufmann oder Beamten die Hand zum Bunde reichen, nur müßte er vor allem einen guten Charakter vorzeigen, während er getroff die Dreißig übersteigen haben könnte.

Am 30. Oktober verstarb nach nur kurzer Krankenlager unser langjähriges Verwaltungsratsmitglied

Herr priv. Kaufmann

Max Kothe,

Ritter d. A.-O. II. Kl.

Mit tiefer Wehmuth berührt uns sein Scheiden von dem Gewerbeverein, dem er 37 Jahre mit feiltem Hintergrund angehört und für dessen Wohl er durch seine langjährige Tätigkeit in der Verwaltung und in den Ausschüssen gewirkt hat.

Der Gewerbeverein wird sein Gedächtnis immerdar treu bewahren.

Dresden, den 31. Oktober 1909.

Gewerbeverein zu Dresden.

Richard Hartwig, Vorsitzender.

Heute morgen entstieß sanft und ruhig nach schwerem Leiden mein treuer Gatte, unter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Nichte.

Herr Franz Schneider

Bank-Hauptkassierer im Hause Gebrüder Arnhold

im soeben vollendeten 47. Lebensjahr.

Dresden, Hoydnstraße 29, 31. Oktober 1909.

Zur tiefssten Schmerze

Klara Schneider geb. Bretschneider,

im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. November nachmittags 2 Uhr von der Krematoriumshalle des Friedhofes (Löbtau) aus statt.

Statt besonderer Meldung!

Am 29. Oktober ist auch unsere geliebte jüngste Tochter

Emilie

nach langer und schwerer Krankheit sanft ins Herrn entschlafen. (Offenb. 7, 17.)

Es war der Wunsch der Heimgangenen, daß diese Meldung erst an ihrem Begräbnistage erfolgen möchte.

Dresden, den 1. November 1909.

Geb. Vorstrot Thiele
und Frau Marie geb. Schmidt,
zugleich im Namen der Geschwister.

Galvaniseur

aus der Belichtungsbranche, verl. in der dopp. Buchführung (Getreidebr.) möchte sich in ein Kolonial- u. Tafel-Gesch. einschließen, g. baldigem Auftrag nach auswärts gesucht. Ausführliche Angebote mit Wohnanträgen, Alter, Zeugnissen, vorher Arnold, Radeberg.

Stellen-Gesuche.

Gewandt, junger Mann, verl. in der dopp. Buchführung (Getreidebr.) möchte sich in ein Kolonial- u. Tafel-Gesch. einschließen, g. baldigem Auftrag nach auswärts gesucht. Ausführliche Angebote mit Wohnanträgen, Alter, Zeugnissen, vorher Arnold, Radeberg.

Eugen, Maschinenfachb.

Buchb., Porzey, usw. w. kontinentisch, nachgew. d. **Rackow's Untert.-Aukt.** Altmarkt 15, Tel. 8062.

Für fleiß., treuen ja. Mann mit guter Polsterer, als Dekorateur, wird sofort aufgenommen von der Firma **Brüder Stünke**, Möbelfabrik in Reichenberg, Deutschhöhnen.

Ihr Vorurteil wird sofort gehoben, wenn Sie erst mal einen Versuch mit unseren

Echten Rahmen-Arbeits-Stiefeln

gemacht haben.

Wir bringen vom 1. November an wieder enorme Bestände eleganter moderner Schuhwaren, insbesondere

Good-year-Welt-Fabrikate

(Echte Rahmen-Arbeit)

sowie reizende Wiener Schuhe zum Verkauf und ist Ihnen Gelegenheit geboten, sich von der

unerreichten Billigkeit

zu überzeugen.

Sämtliche Waren sind von tadelloser Ausführung, beste Fabrikate, und übernehmen wir für Gültigkeit und Qualität, insbesondere für das

lustige Einbrechen der Kappen weitgehendste Garantie.

Ein Versuch führt Sie zu dauernder Kundlichkeit.

Bazar für Gelegenheitskäufe

von

E. Schröter,

Dresden, Schöffergasse 9, Ecke Frauenstraße.

Tel. 9611.

Geheime

Leiden, Ausfälle, Geschlecht, Schwäche ec. längst bei Dr. med. Blau ist gewiß beh. lt. 32. Erf. Goscinsky, Marienhilfstr. 17, tägl. v. 9-12 u. 6-8 abends, Sonnt. v-8.

Das Urteil

vom 2000 Professoren und Ärzten über

Dr. Zucker's Kohlensäurebäder

— die einzigen mit den patentierten Kissen — bei Herzkrankheiten, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen usw. bestens.

Anwendung: vollendet einfach!

Wirkung: einfach vollendet!

Fabrik Max Ebb, G. m. b. H., Dresden.

Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Pilzuppe, Gebäckwaren Käsekäse, Englischen Kinderbraten mit Tomatensoße, Blumenkuchen. — Für einfache: Kartoffelpüree, Gefülltes Weißtöpfchen.

Schilling & Körner, Bäckerei mit Tambourtrieb, Große Brüdergasse 16, empfehlen Ihre nach bewundernwertem Verfahren hergestellten Fruchtkäse, Joghurt, Quark, Blätterteig, Blätterteig, Lemon-Sauerkäse, Eier, Brombeerfrüchte als neuwertigerwürdiges Mittel.

Dauerhohe Bettstellen



mit elastischer Zugfedermatratze

LOUIS FERRMANN
FABRIK FÜR
EISENMÖBEL & DRAHTWAREN.
DRESDEN: AM SEE 28 part. Erg.
GEORGPLATZ I. ECKE RINGSTR.

Distinguierter Kaufmann, erste Kraft, vorzüglicher Organisator, repräsentable Erziehung, mit maschinen-techn. Kenntnissen, welcher mehrere Jahre in leitender Stellung tätig war und erprobte Referenzen aufweisen kann, sucht anderweitig passendes Engagement als

Direktor

eines größeren Fabrikunternehmens. Geb. Angebote unter O. J. 686 an die Evg. d. Bl.

Goldmann.

Diese Woche:



Eleg. Kostüme

— chic gearbeitete Fassons —
aus Cheviot, gestreiften engl. Stoffen,
Chevron etc.

Mark: 15, 20, 25, 40 etc.



Eleg. Kostüme

aus ff. Tuch, Cheviot, Homespune
und anderen engl. Stoffen,
anschließende und lose Paletot-Fassons.

Hochaparte Neuheiten!
Beste Verarbeitung!

Mk.: 30, 39, 45, 60 etc.



In meinen Schaufenstern
Ausstellung von
:Costumes:

einfache, mittlere und elegante Genres.

**Verkauf zu äusserst
niedrig kalkulierten Preisen.**

Seite 7 "Dresdner Nachrichten"
Montag, 1. November 1909 — Nr. 305

Seite 7

Goldmann

Dresden, am Altmarkt.

Kostüme für junge Damen,

aus ff. Cheviot, Tuch, Homespune etc. — sehr chice u. kleidsame Fassons.

Mark: 18, 20, 25, 30 etc.

Sächsische Handelsbank E. G. m. b. H. Leipzig.

zu einer Generalversammlung am Dienstag, den 16. November 1909, mittags 12 Uhr, im Geschäftszentral zu Leipzig, Katharinenstraße 31, 2., wird hiermit eingeladen.

Tages-Ordnung:

Beschlußfassung darüber, ob die bisherigen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates beizubehalten oder andere zu bestellen sind, sowie Wahl zum Aufsichtsrat.

Der Vorstand:

Grote. Gaunitz.

Die

Verkaufsstelle der Kgl. Blindenanstalt mit Blindenwerkstätte, An der Falkebrücke, empfiehlt Bürsten und Besen, Teller, Korb- und Flechtwaren für Haus u. Gewerbe. Annahme von Stuhlflechtabarbeiten, Reparaturen und Bestellungen. Nachwuchs von Blauerrittmännern. Die Erträge des Geschäfts werden lediglich zur Unterstüzung hilfsbedürftiger Blinder verwendet. Telefon 1100.

Geheime Krankeiten, Hautausschläge, Flecken, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche, aufzünde behandelt Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abends 7-8.



seitdem Mama statt Parkett- und Linoleum-Bohner-Wachs nur noch Gumiol-Politur verwendet! Glättet nicht! Einfach! Gebrauch! Kolossal ergiebig, daher billig!

Gestattet haltes Wischen der Zimmer. Konserviert besser als die alarne Bodenwachs.

Kein anderes Produkt ersetzt Gumiol-Politur!

Zu haben in Drogisten!

Lackfabrik Curt Gündel, Dresden 30.
Inh.: C. Gündel und B. Jentzsch

Bestes Genussmittel

für schwachl. oder ältere Personen, vorzügl. bei Verdauungsstörung, Diäten, Hefeziel. Schlaflosigkeit. Blutarmut ist mein gar kein Natur-Bienenhonig. Bei Postf. fr. Zürich. M. 8.50, 1½ Röll M. 5.00 fr. Zürich. Die vielf. zu Spottw. angeb. Honige sind Kunst ob. mindestens ausl. Honige. Emil Grobberg, Stowwein L. S., Großbienen-

Freimaurer-Institut,

Lehr- u. Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Striesen.

Die Anstalt ist eine öffentliche Realschule (freiwilligen-Zugangs), zu deren Besuch nicht allein Söhne von Freimaurern berechtigt sind, sondern nur solche Knaben auf, die körperlich und geistig gesund und sittlich wohlgezogen sind.

Aufmeldungen von Pensionären (nicht Tagesschüler) nach den Klassen VI-III für Ostern 1910 nimmt der unterzeichnete entgegen. Provielte unentgeltlich.

Prof. Dr. Friedrich, Direktor.

Bei Schlaflosigkeit

nach gelungen u. körperl. Überanstrengung, Aufregung, Ärger, Sorgen u. allen nervösen Zuständen, wirken 1-2 Lecitinserin-Pastillen (Wortschutz) überraschend beruhig. u. nervenkraftigend. Neues, ganzl. unschädl. Nervinum, garantiert frei von Morphium, Opium und dergl. Giften. Bestandteile: Lecitin i. (Hauptbestandt. d. Nervensubst.), Bromat 30 in 90 Pastillen. Erhältl. w. Gebrauchsanw. im Glas. 2.4.3.50.

Haupt-Depot: Löwen-Apotheke.

Königliches Belvedere.

Intern. heit. Künstler-Abende.

Direktion: Schwarz.

Heute und folgende Tage:

„Auf ins Belvedere“, aktuelle Revue v. Harry Waldau.

Vorher: Bunter Teil mit Friedl Baumann (Dobüt), Georg Kaiser, Theo Körner, Maud Hawley u.a. in vollständig neuem Repertoire.

Vorbestellungen und Vorverkauf: Hotel Europ. Hof, Tel. 1602.

Konzert-Direktion F. Ries.

Heute, Montag, 18 Uhr, Palmengarten;

Konzert

Emil Klinger und Paul Tödtken

(Klavier).

(Tenor).

Karten bei F. Ries, Ad. Brauer, 9–1, 3–6 Uhr und Abendkasse.

Heute 8 Uhr, Künstlerhaus:

Julius Meier-Graefe.

Haus von Marées. — Ein Vortrag mit Lichtbildern. Karten bei Carl Tittmann, Prager Strasse 19 und an der Abendkasse.

Arrangement der Firma H. Bock.

Beethoven-Zyklus

sämtliche Klavier-Violinsonaten

veranstaltet von

Laura Rappoldi-Kahrer, K. S. Kammervirtuosin.

I. 15. Nov. II. 25. Jan. III. 2. März.

Abonnements zu 9 und 6 M., sowie Einzelkarten zu 4, 2½ und 1 M., bei H. Bock, Prager Strasse 9.

Arrangement der Firma H. Bock.

Sonnabend, den 20. Nov., 18 Uhr, Künstlerhaus

Eigenes Konzert

Adrian

Rappoldi (Violine).

Karten zu 1, 2, 3 u. 4 M. bei H. Bock, Prager Str. 9.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr

Das neue Elite-Programm! U. a.: Harry Arndt, der aktuelle Humorist mit seinem neuesten Schlagertext "Büro macht die Blüte zu".

Normann Scott, aktueller Flaggenkönig von Miss Alice.

P. Pylander, Plastographischer Akt, Zartheit und verdecktes Verstecken u. Unbekannt. Tropfen, in vielfach Lebensorge u. natürlich, farben, lebend plastisch.

Max Hildebrandt in seinem unvergleichlichen Stil. Der Stabskronpfeifer im Vereine.

Clown Dolly mit seinem Clowner auf der Bühne. Lachen von Anfang bis Ende.

Barghold, der unübertreffliche einzigartige Universalkünstler, eröffnet von Miss Elliot.

Lilly Papagena, Soubrette und Pfeifvirtuosin.

Das Theater ist gut geheizt.

Tivoli-Prunksaal

Vornehmstes Cabaret der Residenz

— Internationale heitere Künstler-Abende —

Direktion: Hermann Hoffmeister.

Freifrau Käte v. Broich

Renee Guiscard, Willy Melke

Paula Helmers, Hugo Fiala

und das phänomenale November-Programm.

Allabend, 8 Uhr, Sonn- u. Festags 4 u. 8 Uhr.

Konzerthaus

Zoolog. Garten. Heute Montag abd. 19 U.

„Winter-Tymians“.

Achtung! Heute gelten die Sommer-Blaßwiel-Betriebsordnung. Winter-Tymians.

Einen angenehmen Aufenthalt findet man in den altbekannten

Antons Weinstuben

An der Frauenkirche 2.

Treffpunkt aller Vorstände. Chie. Bed.

Weine und Küche erstklassig.

Ges. Stamm 60 Pf.

1½ fl. guten Mostel oder Rheinwein mit 1 Portion Käsebien 1,50 M.

Victoria-Salon.

Am 1. November und folgende Tage:

Gastspiel: Mlle. Liane d'Eve

In plus célèbre

Etoile Parisienne.

Ziffenhaftlich!

H. Ganske's Meisterwerk der Technik! Gedankenlese-Apparat „Atma“

ein wirkliches Wunderwerk.

Ausserdem:

Achilles und Athene, hervorragender gymnasialer Akt in klassischem Stil.

Arthur Jaeks, deutscher Humorist.

The 6 Rockets, internationales Damen-Gesangs- und Tanz-Ensemble.

Kinemato-graph Bolten mit neuen Spielen.

Einlaß und Kassaeröffnung 7½ Uhr.

Aufgang 8 Uhr. Vorverkauf im Vestibül.

Antoinette Valier, die vorzügliche Parodistin.

3 Maiss, die berühmten Drahtseiltänzer.

5 sisters Warwick, Ladys-Trik-Cyclist.

Die Griechen Freser frères, unübertroffenes equilibristisches Potpourri.

Eintritt frei.

Sonntags 2 Vorstellungen: Nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

Tunnel-Kabarett:

Conférencier: Oscar Herrmann Röhr, Vortragskünstler, gen. „Der gelstreiche Spötter“.

Außerdem: Aenny Werra, Willy Robert, Vida Wehlbrück, Luna Gourré,

Max Rensdorf, Arthur Schönborn.

Aufgang 8 Uhr. Sonntag 5 Uhr. Eintritt frei.

Vornehmes Institut

für

ästhetische Gymnastik u. eleganten Gesellschaftstanz.

Mitte November beginnt ein Zirkel für Gymnastik und Tanz verbunden mit Atmungsübungen für junge Mädchen jeden Alters.

Anmeldungen nimmt noch Entgegen von 11–1 Uhr und 4–6 Uhr täglich.

On parle français. Lilly Meyer, English spoken.

Johann Georgen-Allee 29, part.

Ballsäle Königshof.

Heute von 8 bis 12 Uhr

Freies Tanzvergnügen.

Eintritt für Herren 50 Pf., für Damen 25 Pf.

Paradiesgarten.

Neu! Direkte Straßenbahnverbind. ins Innere der Stadt m. Linie 5.

Neu! 10 Pf.-Strecke Amalienplatz-Zschertnitz. Neu!

Heute, sowie jeden Montag von 8–12 Uhr

Dresdens beliebtester und eleganter

Jugend-Elite-Ball.

Motto: Zschertnitz bleibt Zschertnitz!

Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Drei Kaiser-Hof, Dresden-Görlau.

Jeden Montag: Freier Familien-Ball.

Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Ballverantw. haben Gültigkeit.

Wettiner Säle, Dresden Keglerheim,

Friedrichstraße 12 u. Magdeburger Straße.

Jeden Montag feierl. öffentlicher Ball, eröffl. Ver-

fehr, von 7–12 Uhr freier Tanz, nach dem Tanzmarken.

Militär freier Eintritt.

Hochachtungsvoll Kunze.

Hochachtungsvoll Kunze.